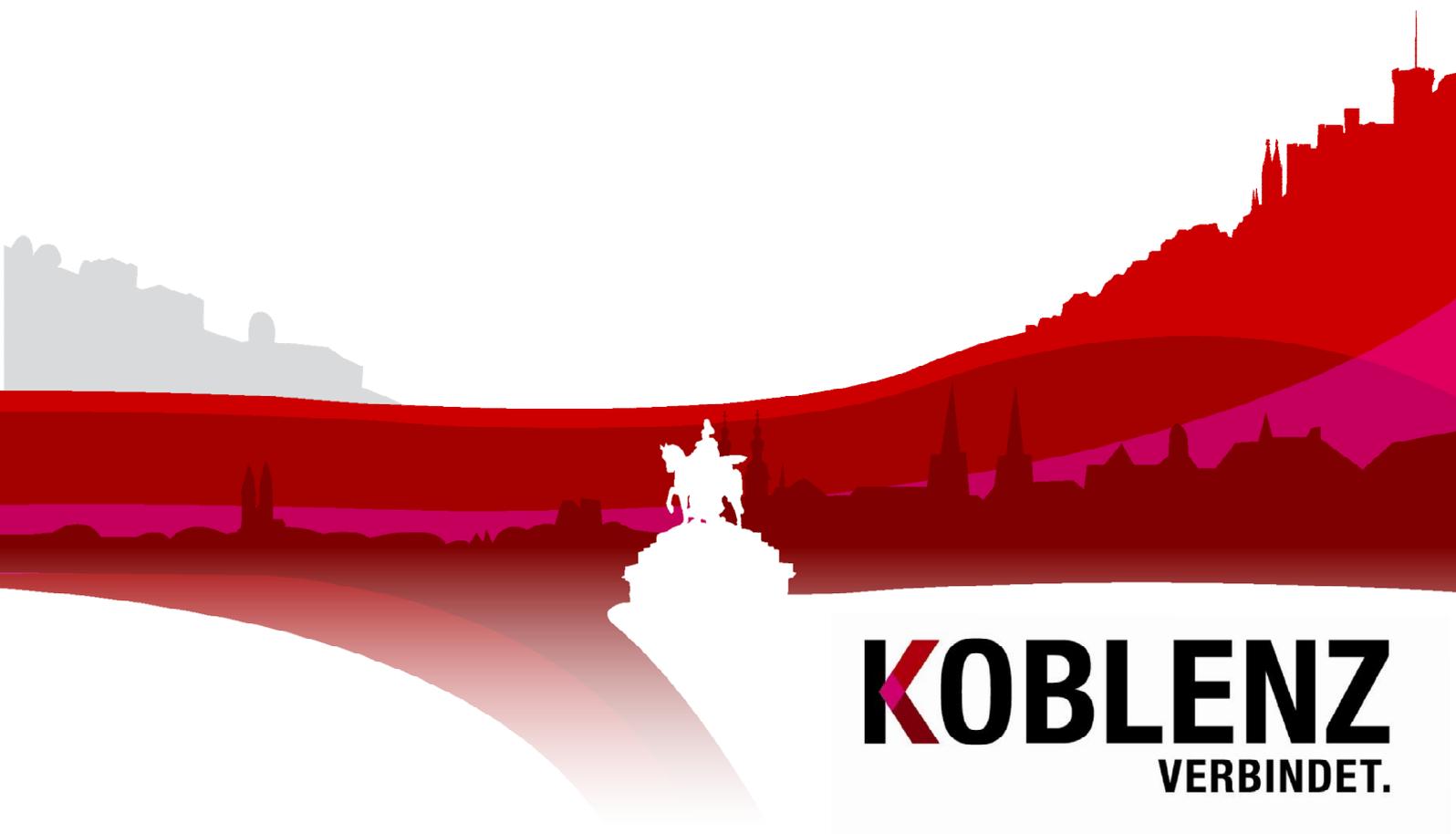


Aktualisierte Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz

Basisjahr 2019

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System

Beobachtungssystem Bevölkerung



KOBLENZ
VERBINDET.

Aktualisierte Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz
Basisjahr 2019

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunale Statistik

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1244
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Publikation: Juni 2020

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2020
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

KOBLENZ
VERBINDET.
Kommunale
Statistikstelle

Inhaltsverzeichnis

01	Einleitung: Organisatorischer und konzeptioneller Rahmen der kommunalen Bevölkerungsprognose in Koblenz	5
02	Methodische Grundlagen	7
02.01	Verwendete Software.....	7
02.02	Rahmenvorgaben und Modellspezifikation.....	7
03	Demographische Prozesse in Koblenz: Entwicklungen in der Vergangenheit und Annahmen für den Prognosehorizont	9
03.01	Die Entwicklung des Bevölkerungsbestands und dessen altersstruktureller Zusammensetzung seit 1990.....	9
03.01.01	Die Bestandsentwicklung	9
03.01.02	Veränderung der Altersstrukturen im Bestand	10
03.02	Geburtenzahlen und Geburtenraten.....	13
03.02.01	Entwicklung im Rückblick	13
03.02.02	Annahmen für den Prognosehorizont	18
03.03	Sterbefälle und Lebenserwartung	19
03.03.01	Entwicklungen im Rückblick	19
03.03.02	Annahmen für den Prognosehorizont	22
03.04	Zuwanderung nach Koblenz	23
03.04.01	Die Entwicklung im Rückblick.....	23
03.04.02	Annahmen für den Prognosehorizont	31
03.05	Wegzüge aus Koblenz	33
03.05.01	Die Entwicklung im Rückblick.....	33
03.05.02	Annahmen für den Prognosehorizont	40
04	Überblick über die Modellannahmen für die Bevölkerungsprognose „Koblenz 2019“	41
05	Ergebnisse der Bevölkerungsprognose „Koblenz 2019“	43
05.01	Ergebnisse der Prognose in der Differenzierung nach Altersgruppen.....	43
05.02	Vergleich unterschiedlicher Bevölkerungsvorausrechnungsmodelle für die Stadt Koblenz.....	46

Abbildungsverzeichnis

Abb. 01:	Entwicklung des Bevölkerungsbestandes der Stadt Koblenz zwischen 1990 und 2019	10
Abb. 02:	Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 1999 und 2019 in Koblenz nach Altersjahrgängen	11
Abb. 03:	Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 1998 und 2019 nach Altersgruppen.....	11
Abb. 04:	Prozentuale Abweichung der Bestandszahlen vom jeweiligen langjährigen Mittelwert über den Zeitraum 1990 bis 2019 nach Altersgruppen	12
Abb. 05:	Zeitreihe der jährlichen Geburtenzahlen und deren Abweichung vom langjährigen Mittelwert in Koblenz von 1991 bis 2019	13
Abb. 06:	Entwicklung der Bestandszahlen von Frauen in ausgewählten Altersgruppen	14
Abb. 07:	Zusammengefasste Geburtenziffern in Koblenz 1991 bis 2017	14
Abb. 08:	Zeitreihen der zusammengefassten Geburtenziffern deutscher und ausländischer Frauen und der Anteile ausländischer Mütter an allen Müttern von Neugeborenen	15
Abb. 09:	Veränderung der altersspezifischen Geburtenziffern im zeitlichen Verlauf	17
Abb. 10:	Veränderung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei Geburt seit 1991	18
Abb. 11:	Zeitreihe der Sterbefälle und der Sterberaten in Koblenz zwischen 1991 und 2019	19
Abb. 12:	Zeitliche Veränderung altersgruppenspezifischer Sterberaten zwischen 1991 und 2019 differenziert nach Geschlecht	20
Abb. 13:	Veränderung der (ferneren) Lebenserwartung ausgewählter Altersjahrgänge zwischen 1991 und 2019 differenziert nach Geschlecht	21
Abb. 14:	Jährliche Zuwanderungen nach Koblenz zwischen 1990 und 2019.....	23
Abb. 15:	Jährliche Zuwanderung, Neubautätigkeit und Entwicklung der Arbeitsplatzzahlen in Koblenz im Zeitreihenvergleich.....	24
Abb. 16:	Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil	25
Abb. 17:	Zuwanderungen nach Koblenz aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands differenziert nach Außengebietstypen im zeitlichen Profil	26
Abb. 18:	Zuwanderungen nach Koblenz aus dem Ausland differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil.....	27
Abb. 19:	Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Geschlecht und nach Staatsangehörigkeit im zeitlichen Profil	28
Abb. 20:	Nach Koblenz Zugewanderte differenziert nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume.....	29

Abb. 21:	Quotierung der Zugewanderten auf die Altersgruppen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet (Stützzeitraum 2015 bis 2019).....	30
Abb. 22:	Langjährige Zeitreihe der Abwanderungszahlen und – raten aus Koblenz	33
Abb. 23:	Langjährige Zeitreihe der Abwanderungsraten im regionalen Vergleich	34
Abb. 24:	Zeitreihe der Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Zielgebiet	34
Abb. 25:	Zeitreihe der Abwanderung aus Koblenz innerhalb Deutschlands.....	35
Abb. 26:	Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Weggezogenen im zeitlichen Verlauf	36
Abb. 27:	Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume.....	37
Abb. 28:	Wegzugsraten aus Koblenz nach Altersjahrgängen und Staatsangehörigkeit (Stützzeitraum: 2015 bis 2019).....	37
Abb. 29:	Wegzugsraten aus Koblenz differenziert nach unterschiedlichen Altersgruppen im zeitlichen Profil	38
Abb. 30:	Aufteilung der Abwanderungen aus Koblenz nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe auf die Zielgebiete	39
Abb. 31:	Vorausberechnete Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2018 bis 2038	43
Abb. 32:	Abweichung des Bevölkerungsbestands nach Altersgruppen in Relation zum Basisjahr 2019	44
Abb. 33:	Altersstruktureller Aufbau der Koblenzer Bevölkerung in den Jahren 2019, 2025 und 2039	45
Abb. 34:	Abweichung des alterstrukturelle Aufbaus der Bevölkerung in den Prognosejahren 2025 und 2039 vom Ausgangsbestand im Basisjahr 2019.....	45
Abb. 35:	Vergleich unterschiedlicher Bevölkerungsvorausberechnungsmodelle für die Stadt Koblenz	47
Abb. 36:	Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnungen mit den Basisjahren 2018 und 2019	48

01 Einleitung: Organisatorischer und konzeptioneller Rahmen der kommunalen Bevölkerungsprognose in Koblenz

Für nahezu alle fachlichen und intersektoralen Bedarfsplanungen im Kontext der kommunalen Daseinsvorsorge stellt die Einschätzung der zukünftigen demographischen Entwicklung eine zentrale Rahmenvorgabe dar. Wie entwickelt sich der Bevölkerungsbestand in den kommenden Jahren, insbesondere in seiner altersstrukturellen und in seiner kleinräumigen Differenzierung und welche Implikationen hat dies für zukünftige Bedarfe in den Bereichen von Kindertagesstätten und Schulen über den Wohnungsmarkt bis hin zu Pflegeeinrichtungen? Bevölkerungsprognosen sollen bei der Beantwortung derartiger Fragestellungen eine möglichst verlässliche Orientierung geben.

Bereits in den Jahren 2006 und 2009 erstellte die Stadt Koblenz in Eigenregie Vorausberechnungen der gesamtstädtischen Bevölkerungsentwicklung. Zwischen 2012 und 2017 musste auf die turnusgemäß längst fällige Aktualisierung verzichtet werden. In diesen Zeitraum fallen die Einführung der Zweitwohnungssteuer zum 30.6.2012, die Erweiterung der Freizügigkeit in der EU auf Rumänien, Bulgarien (jeweils seit 2014) und Kroatien (seit 2015), vor allem aber die in den Jahren 2014 bis 2016 stark erhöhte Zuwanderung Schutzsuchender aus Kriegs- und Armutsregionen. Prozesse, die es nahezu unmöglich machten, auf der Basis des Geschehens in diesem Stützzeitraum Annahmen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Prozesse zu formulieren, um diese in ein belastbares Prognosemodell für Koblenz einzuspeisen.

Aufgrund dieser Erfahrungen ist die Stadt Koblenz von dem ursprünglichen Konzept, im drei- bis fünfjährigen Turnus eine neue Bevölkerungsprognose als verbindliche Bedarfsplanungsgrundlage zu erstellen abgerückt. Die Prognose soll stattdessen jährlich aktualisiert oder bei Bedarf neu erstellt werden. Dazu wurde im Jahr 2018 die Arbeitsgruppe „Bevölkerungsprognose“ von der Verwaltungsspitze der Stadt Koblenz als dauerhafte Instanz einbe-

rufen. Die AG setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener bedarfsplanender Dienststellen in der Verwaltung sowie der Koblenzer WohnBau GmbH. Unter fachlicher Federführung der Kommunalen Statistikstelle ist es die Aufgabe der Arbeitsgruppe, die Rahmenvorgaben und Modellannahmen für die Bevölkerungsprognose zu erstellen und Konsequenzen aus den Ergebnissen der Prognose abzuleiten. Anders als es bei den früheren Prognoseläufen der Fall war, übernimmt die Arbeitsgruppe auch die systematische, alljährlich durchzuführende Evaluation der Modellannahmen und der Ergebnisse. In Abhängigkeit vom jeweiligen Befund der Evaluation und der Neubewertung der Rahmenbedingungen für die zukünftige demographische Entwicklung wird die Vorausberechnung zum jüngsten Basisjahr aktualisiert oder – unter veränderten Modellannahmen – neu erstellt. Damit ist gewährleistet, dass die Prognose immer „auf aktuellstem Stand“ ist und mithin eine möglichst belastbare Planungsgrundlage insbesondere in der kurz- und mittelfristigen Perspektive von fünf bis zehn Jahren darstellt.

Was die räumliche Auflösung anbetrifft, folgt die Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz dem Top-Down-Prinzip. In einem ersten Schritt wird eine auf das gesamte Stadtgebiet zielende Vorausberechnung erstellt, die dann im kommenden Jahr die Rahmenvorgaben für eine innerstädtische Differenzierung nach Stadtteilen oder fachspezifischen Planungsgebieten wie beispielsweise für die Kindertagesstättenbedarfsplanung setzen wird.

Des Weiteren ist mittelfristig vorgesehen, auf die Bevölkerungsprognose eine Haushalteprognose aufzusetzen, da Privathaushalte die relevante Nachfrageeinheit auf dem Wohnungsmarkt repräsentieren. Auch hier wird es erforderlich sein, Annahmen über das zukünftige Verhalten der Bevölkerung hinsichtlich der Haushaltebildung zu formulieren und diese regelmäßig zu überprüfen.

02 Methodische Grundlagen

02.01 Verwendete Software

Wie bereits bei den früheren Prognosen zu den Basisjahren 2006 und 2009 wird auch für die Neuauflage seit dem Basisjahr 2018 das Bevölkerungsprognosemodell SIKURS verwendet. SIKURS ist ein leistungsfähiges Programm, das in der Wartungsgemeinschaft „Kleinräumige Bevölkerungsprognose“ im KOSIS-Verbund (Verbund Kommunales Statistisches Informationssystem) laufend weiterentwickelt und in mehr als 50 Großstädten wie auch in einigen Statistischen Landesämtern im Einsatz ist. Detaillierte Informationen zu SIKURS sind im Internet unter der URL www.sikurs.de abrufbar.

Der modulare Aufbau des Programms als „Prognosebaukasten“ erlaubt es, Modelle unterschiedlicher Komplexitätsstufen zu entwickeln. SIKURS arbeitet nach einem streng deterministischen, stromorientierten Ansatz: Im

Kern geht es darum, einen zum Basisjahr vorgegebenen, demographisch differenzierten Ausgangsbestand der Bevölkerung aufgrund von Zuzugs- und Wegzugsströmen sowie von Geburten und Sterbefällen von Jahr zu Jahr innerhalb des Prognosehorizontes fortzuschreiben. Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Prämisse, dass sämtliche auf den Ausgangsbestand einwirkenden demographischen Prozesse (Ströme) extern vorgegeben werden müssen oder modellintern aufgrund externer Vorgaben berechnet werden. Das Ergebnis der Vorausberechnung ist also durch die externen Vorgaben (= Modellannahmen) determiniert. Daher wird der Dokumentation der Annahmefindung im nachfolgenden Kapitel 04 entsprechend breiten Raum gewidmet.

02.02 Rahmenvorgaben und Modellspezifikation

Gemäß des im langfristigen Gesamtkonzept der Bevölkerungsprognose der Stadt Koblenz vorgesehenen Top-Down-Prinzips soll das im nachfolgenden vorgestellte Prognosemodell „Koblenz 2019“ den Rahmen für die 2020/2021 zu erstellende kleinräumige Prognose vorgeben. Dementsprechend ist das hier vorzustellende gesamtstädtische Modell von überschaubarer Komplexität. Es wird nicht nur auf die kleinräumige Auflösung, sondern auch auf eine Differenzierung der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeiten (deutsch/ausländisch) verzichtet. Der Ausgangsbestand zum Stichtag 31.12.2019 und damit auch die vorzuberechnenden Jahresendbestände in den einzelnen Prognosejahren sind lediglich nach Altersjahrgängen (0, 1, 2,..., 98, 99+) und Geschlecht (M,W) unterteilt.

Berücksichtigter Personenkreis ist die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Koblenz laut kommunalem Melderegister. Seit Einführung der Zweitwohnungssteuer im Jahr 2012 hat sich die Zahl der Bevölkerung mit Nebenwohnsitz faktisch nicht verändert und schwankt nur geringfügig und unsystematisch um ein Niveau von

knapp 2 000. Eine Unterscheidung der Hauptwohnsitzler nach Art des Haushalts (Privat Haushalt vs. Wohnheime und Anstalten) erfolgt in der gesamtstädtischen Bevölkerungsprognose nicht, die Notwendigkeit dessen wird aber in der sich anschließenden kleinräumigen Prognose zu überprüfen sein.

Primäres Ziel der hier vorgelegten Bevölkerungsprognose ist es, den bedarfsplanenden Institutionen möglichst verlässliche Informationen über die erwartete altersgruppenspezifische Nachfrageentwicklung in den kommenden Jahren in Koblenz bereitzustellen. Die Annahmen über die zukünftige Entwicklung der demographischen Prozesse orientieren sich daher am Status Quo der jüngeren Vergangenheit. Sie integrieren aber auch Experteneinschätzungen (wie z.B. zur zukünftigen Neubautätigkeit im Wohnungsbau), absehbare Trends (wie z.B. den anhaltenden Anstieg der Lebenserwartung) oder strukturelle demographische Veränderungen im unmittelbaren Einzugsgebiet der Stadt. Näheres dazu wird im nachfolgenden Kapitel ausgeführt. Auf die Formulierung unterschiedlicher Szenarien der zukünftigen Entwicklung

wird im Modell „Koblenz 2019“ dagegen verzichtet.

Wie bereits erläutert, umfasst der Prognosehorizont einen Zeitraum von 20 Jahren. Mit Blick auf die Belastbarkeit der Vorausberechnung als verbindliche Planungsgrundlage ist dieser Zeitkorridor differenziert zu bewerten. Realistische Aussagen über die erwartete Neubautätigkeit im Wohnungsbau beispielsweise können vom

Basisjahr ausgehend nur für einen Zeitraum von fünf bis maximal zehn Jahren formuliert und in das Modell eingebracht werden. Die vorausberechneten Bevölkerungszahlen für das zweite Prognosejahrzehnt sollten daher nur als Orientierungsgrößen interpretiert werden.

03 Demographische Prozesse in Koblenz: Entwicklungen in der Vergangenheit und Annahmen für den Prognosehorizont

In den nachfolgenden Abschnitten wird ein Blick auf die demographische Entwicklung der Stadt Koblenz in der jüngeren Vergangenheit geworfen. Ziel ist es, von den empirischen Erfahrungen der letzten Jahre ausgehend Rückschlüsse auf die wahrscheinliche zukünftige Entwicklung der relevanten Stellgrößen wie Geburtenraten, Lebenserwartung, Zuwanderungsvolumina oder Wegzugsraten in Koblenz zu ziehen und diese als Modellannahmen für die Prognose zu formulieren. Unter den räumlichen Bewegungen sind im vorliegenden Bericht nur die Wanderungen über die Stadtgrenze in den Blick zu nehmen. Erst bei der im kommenden Jahr anstehenden kleinräumigen Differenzierung der Prognose müssen auch Annahmen

über die innerstädtischen Umzugsströme in das Modell eingebracht werden.

An dieser Stelle sei auf zwei jüngere Publikationen der Kommunalen Statistikstelle hingewiesen: „Zeitliche Muster und räumliche Differenzierung der Fertilität in Koblenz“¹ sowie „Entwicklungen und Strukturen der Wanderungsbewegungen über die Grenze der Stadt Koblenz“². Diese Berichte enthalten sehr differenzierte und ausführliche Analysen der jeweiligen demographischen Prozesse, die weit über die nachfolgenden Auswertungen und Übersichten hinausgehen.

03.01 Die Entwicklung des Bevölkerungsbestands und dessen altersstruktureller Zusammensetzung seit 1990

03.01.01 Die Bestandsentwicklung

Die Abbildung 01 gibt Aufschluss über den zeitlichen Verlauf der Bestandsentwicklung in den letzten knapp 30 Jahren in Koblenz. Zwischen 1992 und 2006 ist ein ausgeprägter Schrumpfungsprozess erkennbar. In 11 der insgesamt 14 Jahre dieser Phase war ein Rückgang im Vorjahresvergleich zu konstatieren, so dass die Einwohnerzahl um mehr als 3 500 bzw. 3,3 % schrumpfte. Die durchschnittliche Schrumpfrate pro Jahr lag damit bei 0,2 %.

Der langen Phase des Bevölkerungsrückgangs folgen zwischen 2006 und 2011 fünf Jahre der Konsolidierung auf niedrigem Niveau. Die Einwohnerzahl steigt wieder leicht um ca. 500 bzw. um durchschnittlich 0,1 % p.a. an.

Mit dem Jahr 2012 beginnt sprunghaft eine Phase ausgeprägten Wachstums, die in ihrer hohen Dynamik jedoch nur bis 2016 anhält. Alleine im Jahr 2012 steigt die Zahl der registrierten Hauptwohnsitzler um fast 2 000 an. Maß-

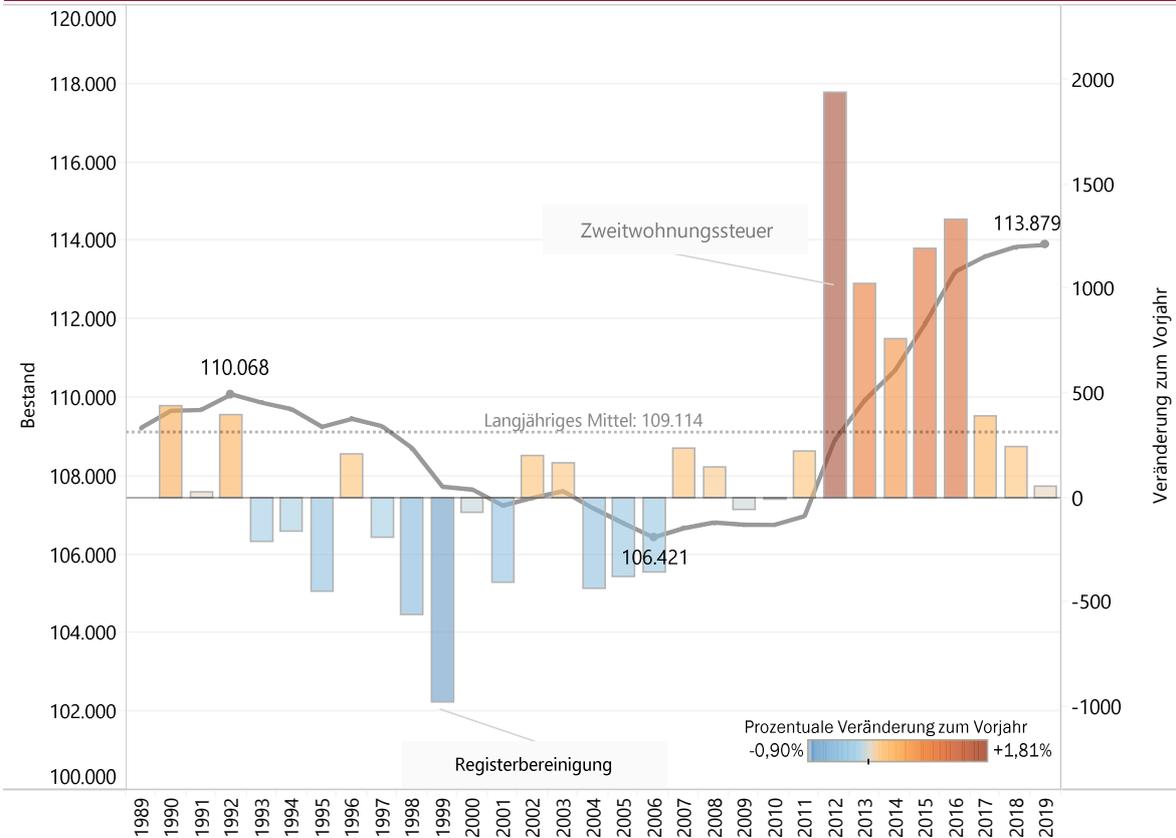
geblich verantwortlich dafür war die Einführung der Zweitwohnungssteuer, die dazu führte, dass viele der mit Nebenwohnsitz registrierten und noch in Koblenz wohnhaften Personen ihren Wohnstatus änderten und seither als Hauptwohnsitzler in der Bevölkerungsstatistik geführt werden. Die Jahre 2014 bis 2016 waren vor allem durch die erhöhte Zuwanderung Schutzsuchender aus Kriegs- und Armutsgebieten geprägt. Insgesamt ist der Bevölkerungsbestand zwischen 2011 und 2016 um mehr als 6 000 Hauptwohnsitzler gestiegen, was einer jahresdurchschnittlichen Wachstumsrate von 1,1 % entspricht. Mit dem Ausklingen des temporären Effektes der Zweitwohnungssteuer – die umgemeldeten Hauptwohnsitzler werden jetzt auch in der Wegzugsstatistik geführt – und dem Abebben der Zuwanderung aus dem Ausland hat auch das Bevölkerungswachstum der Stadt Koblenz in den

¹ Stadt Koblenz (2019): Zeitliche Muster und räumliche Differenzierung der Fertilität in Koblenz.- KoStatIS-InfoBlatt 12/2019

² Stadt Koblenz (2019): Entwicklungen und Strukturen der Wanderungsbewegungen über die Grenze der Stadt Koblenz.- KoStatIS-InfoBlatt 21/2019

letzten drei Jahren erheblich und zunehmend an Schwung verloren.

Abb. 01: Entwicklung des Bevölkerungsbestandes der Stadt Koblenz zwischen 1990 und 2019



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Mit Blick auf diese bewegte Zeitreihe stellt sich die Frage, welchen Verlauf die Entwicklung des Bevölkerungsbestandes in Koblenz zukünftig nehmen wird. Konsolidiert sich die Einwohnerzahl mittelfristig auf dem aktuellen Niveau? Ist mit einer erneuten Schrumpfungsphase wie in

den späten 1990er und frühen 2000er Jahren zu rechnen? Gibt es Indizien für ein in den kommenden Jahren wieder beschleunigtes Wachstum?

03.01.02 Veränderung der Altersstrukturen im Bestand

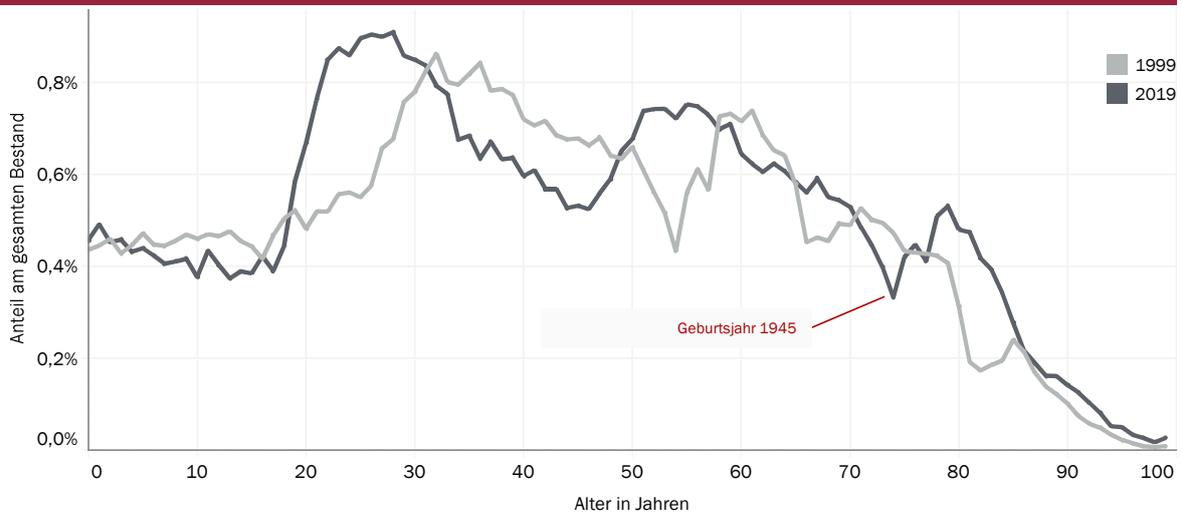
Es ist nur schwer abzuschätzen, wie sich die internationalen Migrationsströme in den kommenden Jahren entwickeln und auf die Bestandsentwicklung auswirken werden. Dagegen lässt die derzeitige altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung durchaus belastbare Rückschlüsse auf die zukünftige Bestandsentwicklung zu, die einen ersten Beitrag zur Beantwortung der oben formulierten Fragestellungen leisten können.

Die beiden nachfolgenden Grafiken vergleichen den altersstrukturellen Aufbau der Bevölkerungsbestände 1999 und 2019 und nehmen damit in der Retrospektive eine Zeitspanne in den Blick, die derjenigen der vorausschauenden Bevölkerungsprognose „Koblenz 2019“ bis zum Jahr 2039 entspricht. Am Beispiel des besonders schwach besetzten Geburtsjahrganges 1945 wird in der Abbildung 02 der so genannte „Echoeffekt“ im Altersaufbau verdeutlicht.

Auch die demographische Entwicklung der Bestandsbevölkerung in den kommenden beiden Jahrzehnten wird in weiten Teilen von lange zurückliegenden Rahmenbedingungen und Prozessen geprägt und determiniert sein. Insgesamt wohnen heute rund 5 000 Menschen mehr in Koblenz als vor 20 Jahren. Der allseits erwartete anhaltende Schrumpfungsprozess als Komponente des demographischen Wandels ist also bislang ausgeblieben. Ganz anders sieht es jedoch mit der Alterung aus. Wenn

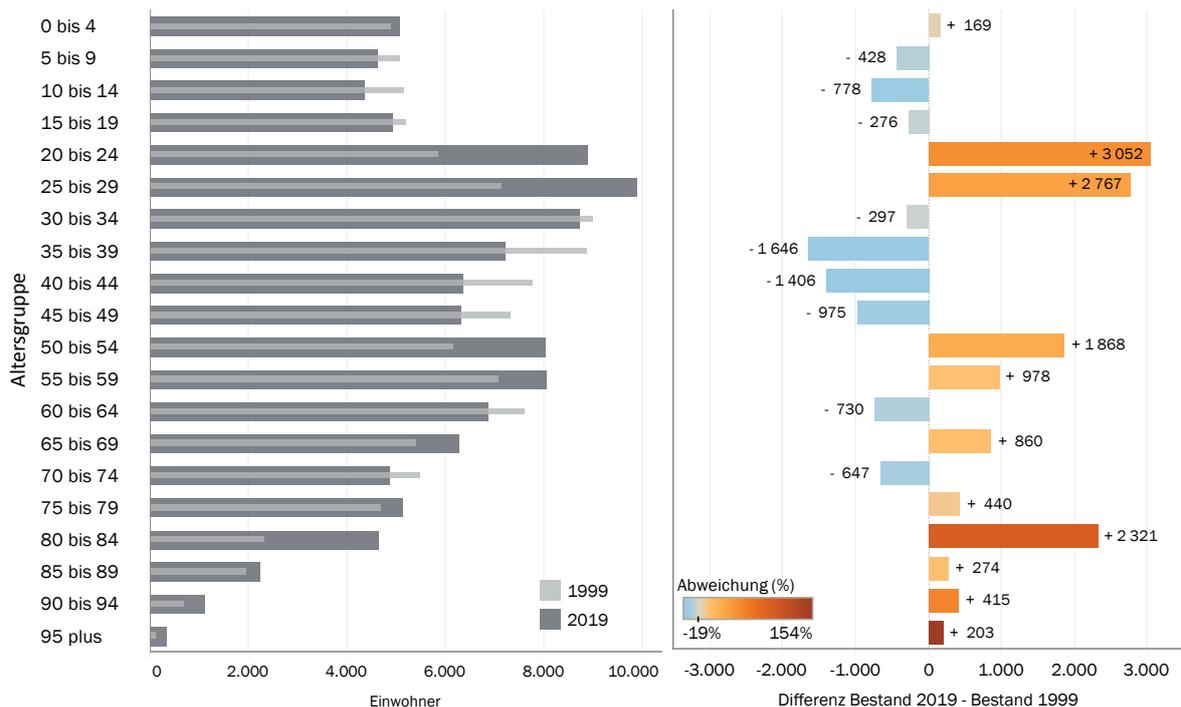
auch die Einführung der Zweitwohnungssteuer und die hohe Zuwanderung v.a. junger Menschen sogar zu einem leichten Rückgang des Durchschnittsalters geführt haben, sind die Bestandszahlen in den Altersjargängen 75 plus seit 1999 überproportional um fast 40 % angestiegen. Heute wohnen rund 3 650 mindestens 75-Jährige mehr im Stadtgebiet als 20 Jahre zuvor.

Abb. 02: Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 1999 und 2019 in Koblenz



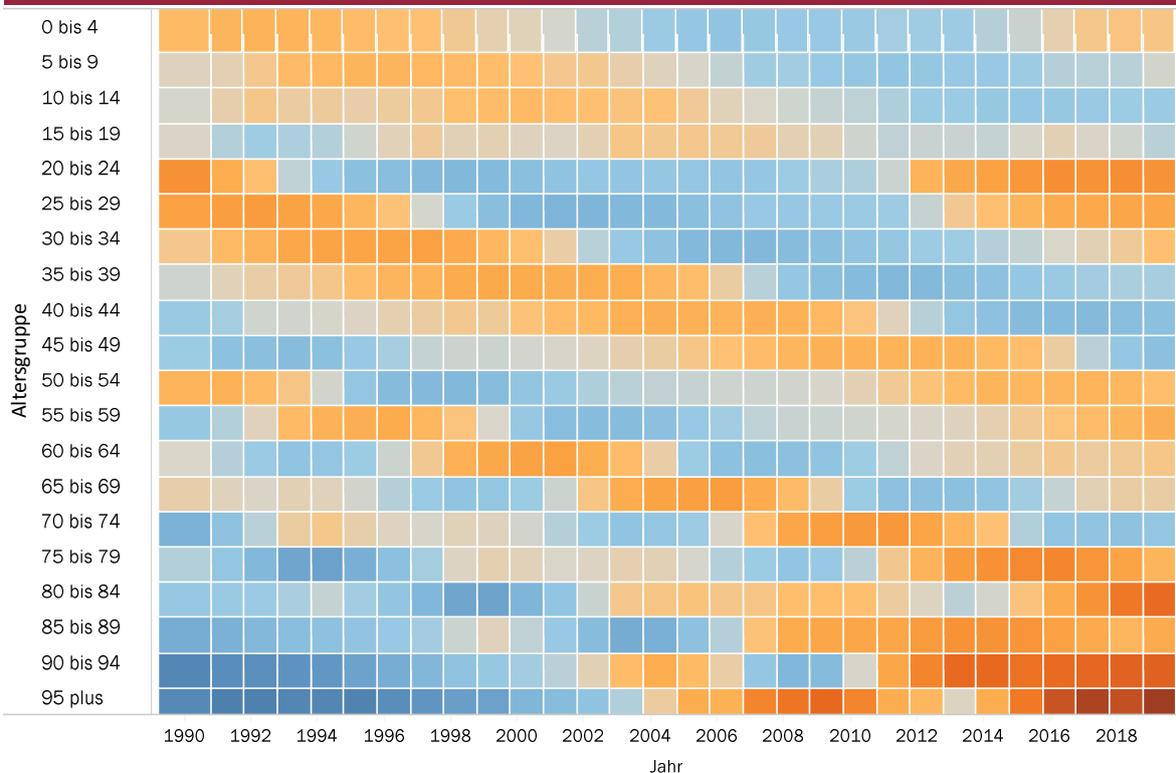
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Abb. 03: Vergleich des altersstrukturellen Aufbaus des Bevölkerungsbestandes in den Jahren 1999 und 2019 in Koblenz nach Altersgruppen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Abb. 04: Prozentuale Abweichung der Bestandszahlen vom jeweiligen langjährigen Mittelwert über den Zeitraum 1990 bis 2019 nach Altersgruppen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz

Abweichung vom langjährigen Mittelwert
- 51% + 75%

Die so genannte Heatmap (Abb. 04) visualisiert, wie sich die Bestandszahlen in den ausgewiesenen Altersgruppen seit 1990 in Relation zu ihrem jeweiligen Mittelwert über den gesamten Beobachtungszeitraum entwickelt haben. Auch in dieser Darstellung wird die ausgeprägte Dynamik des Alterungsprozesses in Koblenz evident. In der großen Altersgruppe 50 plus weisen im Jahr 2018 nur die 70- bis unter 75-Jährigen (also aktuell die Geburtsjahrgänge 1943 bis 1948) im langjährigen Vergleich unterdurchschnittliche Bestandszahlen auf. Ebenso gut erkennbar sind weitere Ausprägungen des demographischen Echoeffekts. Diese zeigen sich in der Form einer kontinuierlichen Verschiebung der Maxima und Minima bestimmter Altersgruppen über die Zeitachse. So zieht sich der Alterungsprozess der Babyboomer als orangefarbenes Band überdurchschnittlicher Bestandszahlen der zu Beginn der 1990er Jahre Anfang 20- bis Mitte 30-Jährigen bis zu den heute 50- bis

unter 65-Jährigen diagonal über die gesamte Zeitachse durch. Fest eingerahmt wird diese Diagonale von den jeweils schwachbesetzten Geburtsjahrgängen der späten Kriegs- und frühen Nachkriegszeit sowie der so genannten Pillenknickgeneration. Parallel zur Alterung der Babyboomer und als unmittelbare Folge davon haben sich auch die Bestandszahlen der unter 5-Jährigen verändert. Als die Babyboomer ab der zweiten Hälfte der 1990er Jahre aus der fertilen Lebensphase herausalterten und von der Pillenknickgeneration mehr und mehr abgelöst wurden, nahmen die Geburtenzahlen deutlich ab. Die Zahl der Kleinkinder liegt daher in den 2000er Jahren weit unter dem langjährigen Durchschnitt. Erst mit dem Hereinwachsen der Kinder der Babyboomer in die Lebensphase der Haushalts- und Familiengründung steigen seit einigen Jahren auch wieder die Geburtenzahlen und damit der Bestand an Kleinkindern an.

Außer den Hochbetagten sind es in erster Linie die Altersjahrgänge der 20- bis unter 35-Jährigen, deren Bestände aktuell deutlich über den Werten der 1990er bis 2000er Jahre liegen. Zweitwohnungssteuer, verstärkte Zuwanderung junger Menschen und der bereits erwähnte demographische Echoeffekt sind die Ursachen dafür. Ob von diesen stark besetzten Altersgruppen junger Erwachsener in den kommenden Jahren selbst ein Echoeffekt in der

Form (anhaltend) hoher Geburtenzahlen für die Stadt Koblenz ausgehen wird, hängt in erster Linie davon ab, wie hoch der Anteil der jungen Menschen ist, die ihre Zukunft und weitere Lebensplanung in Koblenz sehen und realisieren werden.

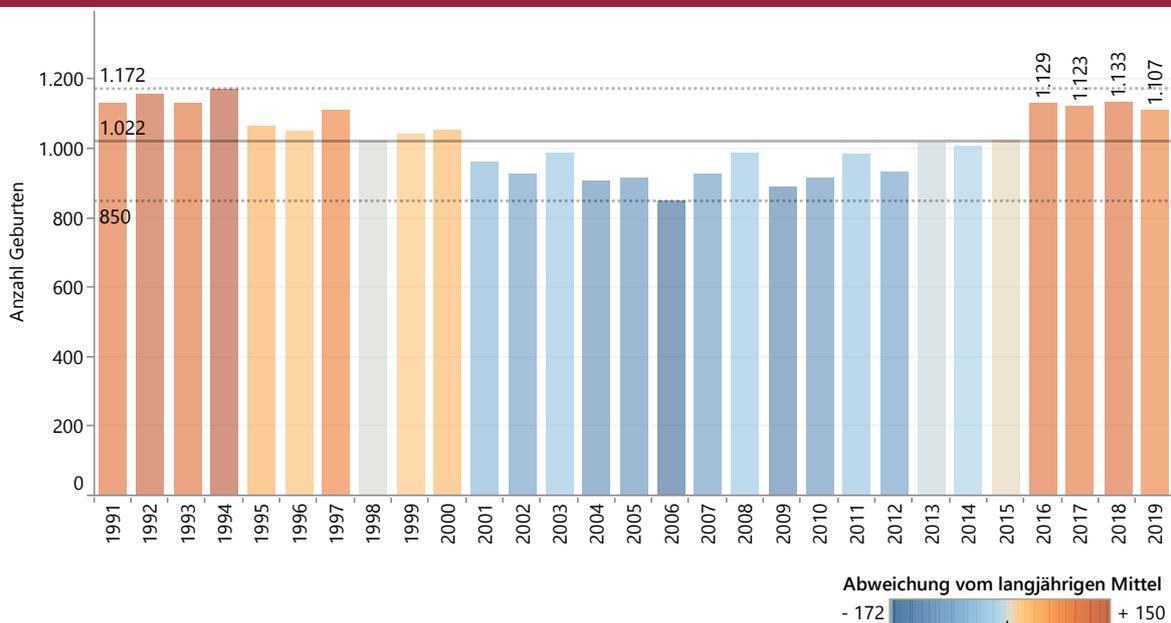
03.02 Geburtenzahlen und Geburtenraten

03.02.01 Entwicklung im Rückblick

Im Durchschnitt der letzten fast 30 Jahre wurden in Koblenz 1 022 Geburten p.a. registriert. Zwischen höchster (1 172 im Jahr 1994) und niedrigster Geburtenzahl (850 im Jahr 2006) liegt immerhin eine Spanne von mehr als 300 Geburten. Nach mehr als 10 Jahren anhaltend unterdurchschnittlichen Geburtenzahlen wird

erst in den letzten vier Jahren der langjährige Durchschnittswert deutlich übertroffen. Mit mehr als 1 100 Geburten pro Jahr liegt die Häufigkeit aktuell sogar wieder auf dem hohen Niveau der frühen 1990er Jahre.

Abb. 05: Zeitreihe der jährlichen Geburtenzahlen und deren Abweichung vom langjährigen Mittelwert in Koblenz von 1991 bis 2019



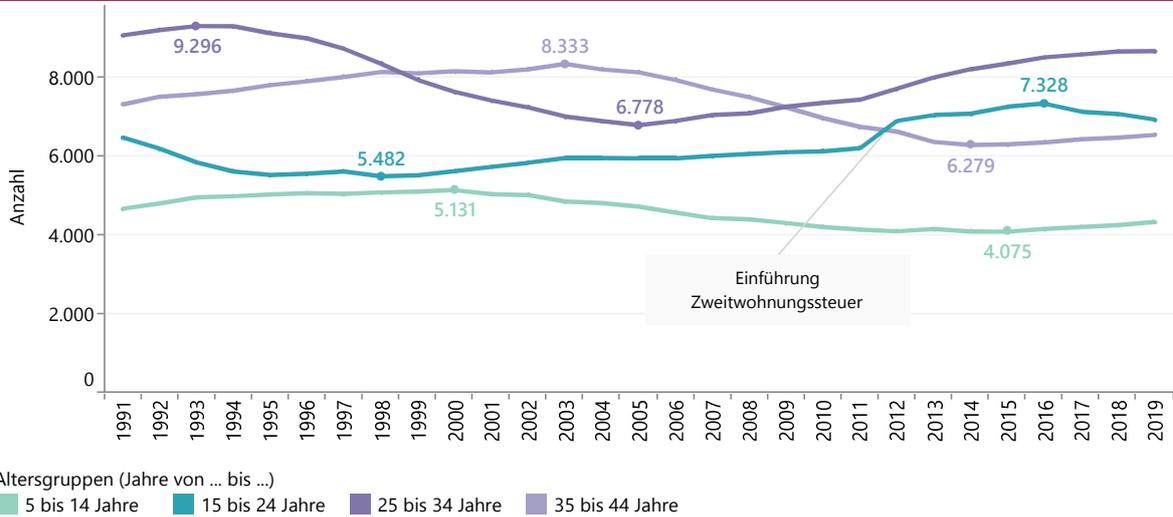
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Im vorangegangenen Kapitel wurde bereits darauf hingewiesen, dass der Anstieg der Geburtenzahlen in den vergangenen Jahren aus ei-

nem Mengeneffekt der ebenfalls angestiegenen Bestandszahlen in den hochfertilen Altersgruppen resultiert. So wohnen aktuell fast

2 000 Frauen im Alter zwischen 25 und 34 Jahren mehr in Koblenz als es Mitte des letzten Jahrzehnts der Fall war (Abb. 06).

Abb. 06: Entwicklung der Bestandszahlen von Frauen in ausgewählten Altersgruppen



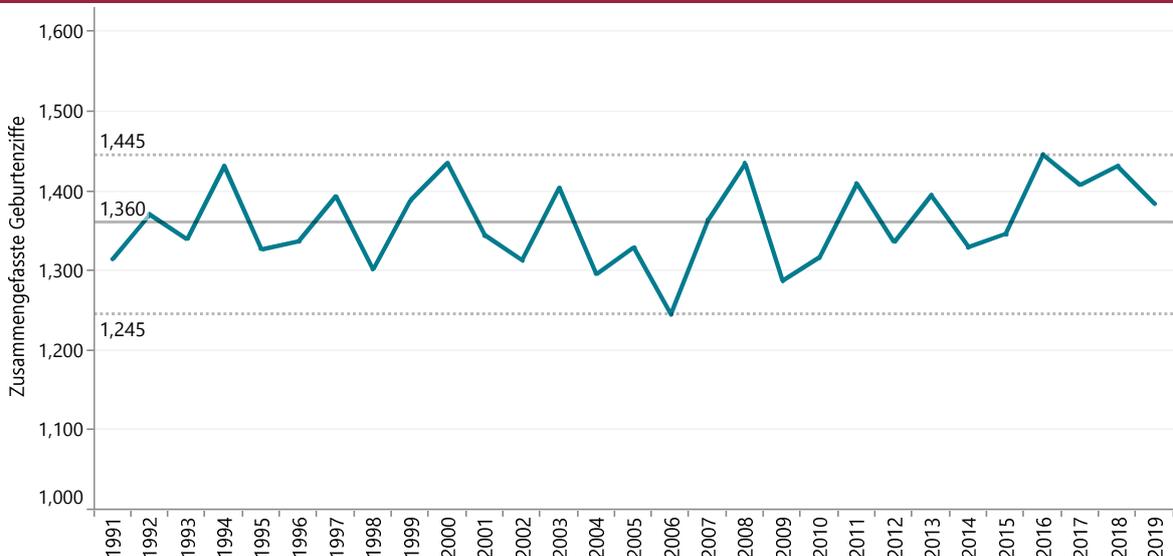
Altersgruppen (Jahre von ... bis ...)
 ■ 5 bis 14 Jahre ■ 15 bis 24 Jahre ■ 25 bis 34 Jahre ■ 35 bis 44 Jahre

Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Für die Annahmefindung im Prognosemodell ist die Frage zu beantworten, ob neben dem Mengeneffekt auch ein Verhaltenseffekt erkennbar ist. Dieser sollte sich statistisch in einem Anstieg der Geburtenzahl in Bezug auf den Bestand an Frauen im so genannten gebärfähigen Alter ausdrücken. Die Abbildung 07 visualisiert den Sachverhalt mittels der Zeitreihe der

zusammengefassten Geburtenziffer. Diese berechnet sich aus der Addition der altersspezifischen Geburtenziffern und kann in vereinfachter Form als durchschnittliche Zahl der Kinder pro Frau interpretiert werden.

Abb. 07: Zusammengefasste Geburtenziffern in Koblenz 1991 bis 2019



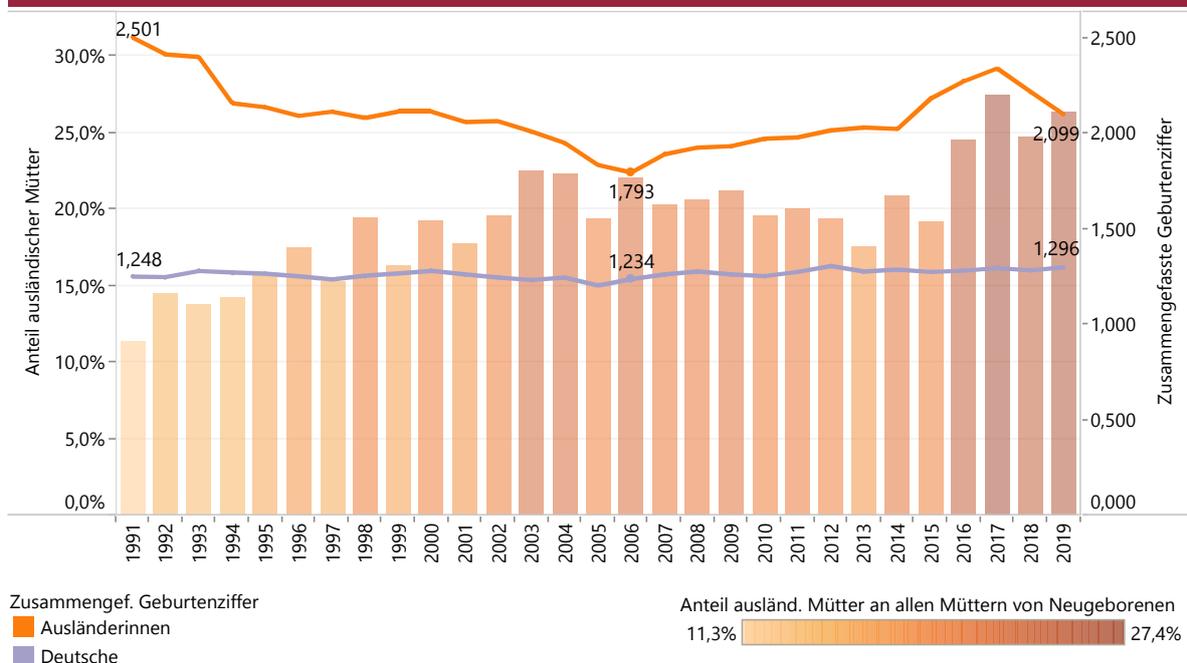
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Im langjährigen Mittel liegt der Wert der Kenngröße bei 1,360 Kindern pro Frau bei einer recht geringen Spannweite zwischen 1,245 im Jahr 2006 und 1,445 im Jahr 2016. Die gesamte Zeitreihe lässt keine klaren Strukturen in Form von Zyklen oder Trends erkennen. Vielmehr wechseln sich Jahre mit über- und unterdurchschnittlichen Geburtenziffern in loser Sequenz ab. Auffallend ist allerdings, dass mit den Jahren 2016 bis 2019 erstmals vier Jahre in Folge deutlich überdurchschnittliche Werte registriert worden sind. Hieraus leitet sich natürlich die Frage ab, ob auch in den kommenden Jahren mit weiter steigenden bzw. auf dem vergleichsweise hohen Niveau verharrenden Geburtenziffern zu rechnen ist.

Die Abbildung 08 bietet einen Erklärungsansatz für die zuletzt deutlich gestiegenen Geburtenziffern in Koblenz. Werden nur die Geburtenziffern von Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit betrachtet, so ist zu konstatieren, dass

diese sich im gesamten Beobachtungszeitraum faktisch nicht verändert haben und insbesondere in den letzten drei bis vier Jahren nicht angestiegen sind. Der registrierte Anstieg der Geburtenziffer insgesamt ist stattdessen ausschließlich auf die Bevölkerungsgruppe der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit zurückzuführen. Deren Fertilität hat sich im Laufe der 1990er Jahre bis zum Jahr 2006 zunehmend dem wesentlich niedrigeren Niveau der Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit angenähert und ist von 2,5 auf 1,8 zurückgegangen. Erst mit der verstärkten Zuwanderung aus Regionen mit traditionell deutlich höheren Geburtenzahlen je Frau steigen die Geburtenziffern im Jahr 2015 wieder sprunghaft an und erreichen im Mittel der letzten drei Jahre ein Niveau von ca. 2,3. Im aktuellsten Berichtsjahr 2019 ist die zusammengefasste Geburtenziffer ausländischer Frauen auf 2,1 gesunken.

Abb. 08: Zeitreihen der zusammengefassten Geburtenziffern deutscher und ausländischer Frauen und der Anteile ausländischer Mütter an allen Müttern von Neugeborenen



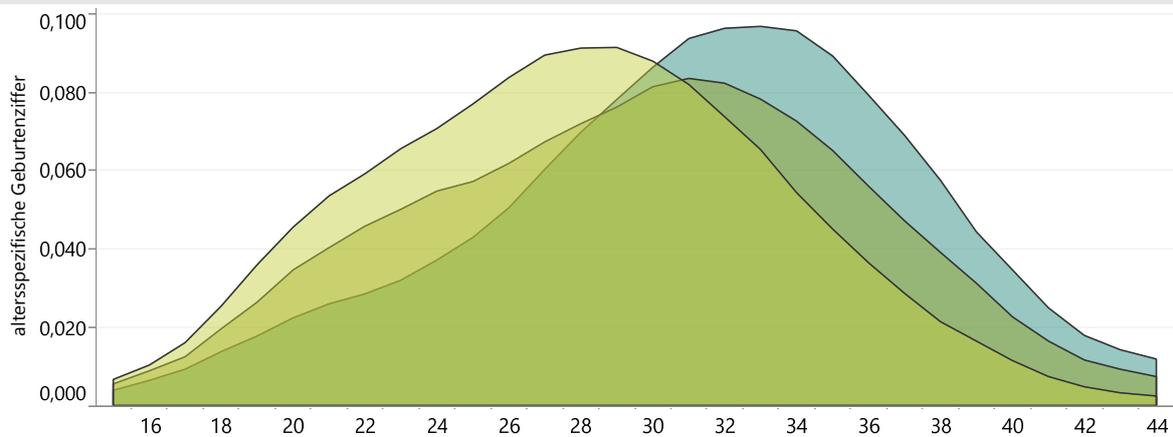
Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Ergänzend zur zusammengefassten Geburtenziffer ist auch deren Aufteilung auf die einzelnen Altersjahrgänge eine Bestimmungsgröße für die Zahl der erwarteten Geburten. Wie die Abbildung 09 dokumentiert, hat sich diese Aufteilung deutlich stärker im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert als die zusammengefasste Geburtenziffer selbst. Wiesen in der ersten Hälfte der 1990er Jahre noch die 28- und

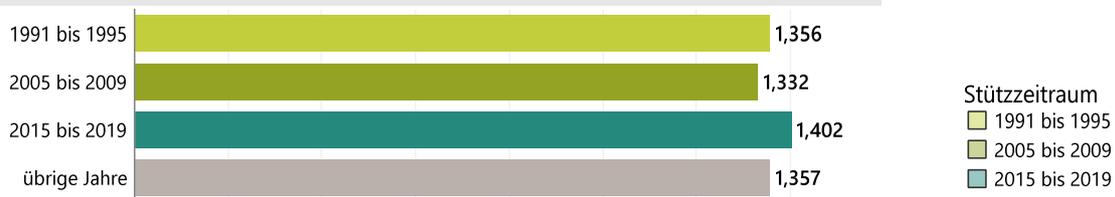
29-jährigen Frauen die höchsten Fruchtbarkeitsraten auf, so hat sich dies in jüngerer Zeit um 4 Jahre auf die 32- bis 33-jährigen Frauen verschoben. Die Geburtenziffer der mindestens 40-jährigen Frauen hat sich in diesem Zeitraum mehr als verdreifacht.

Abb. 09: Veränderung der altersspezifischen Geburtenziffern im zeitlichen Verlauf

Vergleich der altersspezifischen Geburtenziffern unterschiedlicher Stützzeiträume seit 1991



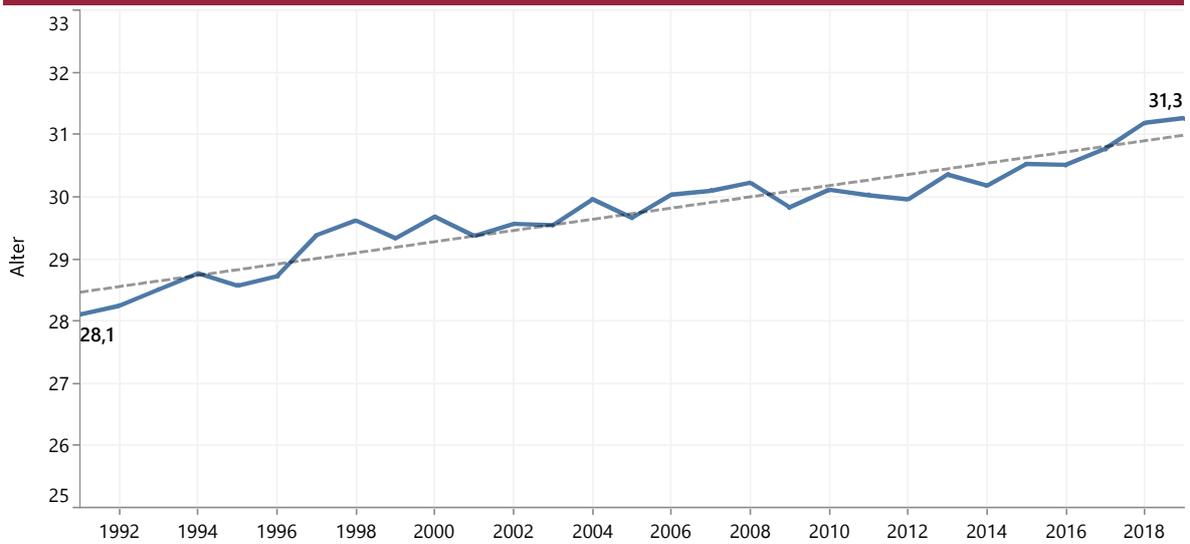
Zusammengefasste Geburtenziffer in den Stützzeiträumen



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

Unmittelbare Konsequenz der Verschiebung der altersspezifischen Geburtenziffern ist der trendhafte Anstieg des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt (s. Abb. 10). Anfang der

1990er Jahre lag dies noch bei 28,1 Jahre. Die Frauen, die im Jahr 2019 ein Kind zur Welt brachten, waren im Durchschnitt mehr als drei Jahre älter.

Abb. 10: Veränderung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei Geburt seit 1991

Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

03.02.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Zusammengefasste Geburtenziffer

Als Stützzeitraum für die Berechnung der altersspezifischen Fertilitätsraten in den Altersjahren 15 bis 49 werden die Jahre 2015 bis 2019 verwendet. Die zusammengefasste Geburtenziffer dieses Zeitraums liegt bei 1,405. Es wird angenommen, dass sich die Kenngröße mittelfristig auf dem Durchschnittsniveau der vergangenen fast 30 Jahre bewegen wird. Diese Erwartung wird von der Hypothese getragen, dass sich die zusammengefasste Geburtenziffer deutscher Frauen weiterhin nicht systematisch

ändern wird und dass bei den Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ein Assimilationsprozess eintreten wird, wie er auch im Verlauf der 1990er Jahre zu beobachten war. Daher wird im Prognosemodell ein linearer Rückgang von 1,384 im Jahr 2019 auf 1,359 im Jahr 2025 unterstellt. In den Folgejahren bleibt die Geburtenziffer stabil bei 1,359.

Altersspezifische Geburtenziffer

Mit Blick auf den trendhaften Anstieg des Durchschnittsalters der Mütter bei Geburt und der Annahme einer tendenziellen Assimilation der Geburtenziffern ausländischer Frauen wird im Prognosemodell bis zum Jahr 2030 ein weiterer linearer Anstieg des Durchschnittsalters

der Mütter von Neugeborenen um einen Monat pro Jahr unterstellt. Nach dem Jahr 2030 bleibt das dann erreichte Durchschnittsalter konstant.

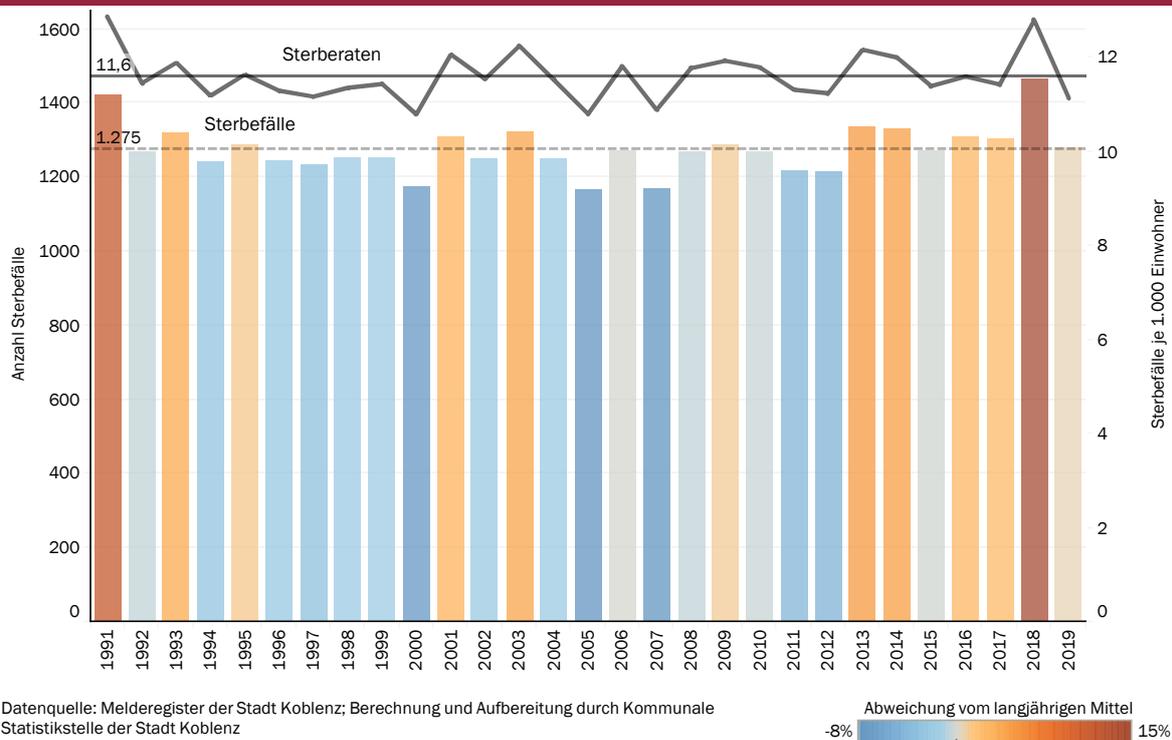
03.03 Sterbefälle und Lebenserwartung

03.03.01 Entwicklungen im Rückblick

Im langjährigen Mittel der letzten drei Jahrzehnte wurden in Koblenz 1 275 Sterbefälle pro Jahr registriert. Die Zahl der Sterbefälle übersteigt damit die Zahl der Geburten im Jahresdurchschnitt um 253. Wie die Abbildung 11 zeigt, liegen die Sterbefallzahlen seit 2013 über dem langjährigen Mittelwert. Im Jahr 2018 wurde sogar mit 1 466 Todesfällen das Maximum im gesamten Beobachtungszeitraum registriert. Da das zeitliche Auf und Ab der Sterbefallzahlen auch eine Funktion des schwankenden Bevölkerungsbestandes und dessen altersstruktureller Zusammensetzung ist, muss

bei der Analyse etwaiger trendhafter Strukturen die Entwicklung der Sterberaten in den Blick genommen werden. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner wurden im Jahresmittel 11,6 Sterbefälle registriert. In den einzelnen Jahren zwischen 1991 und 2019 schwanken die Raten nur geringfügig und unsystematisch um diesen Wert. Allerdings ragt auch hier das Jahr 2018 mit einer Rate von 12,8 Sterbefällen je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner gemeinsam mit dem Jahr 1991 aus der gesamten Zeitreihe hinaus.

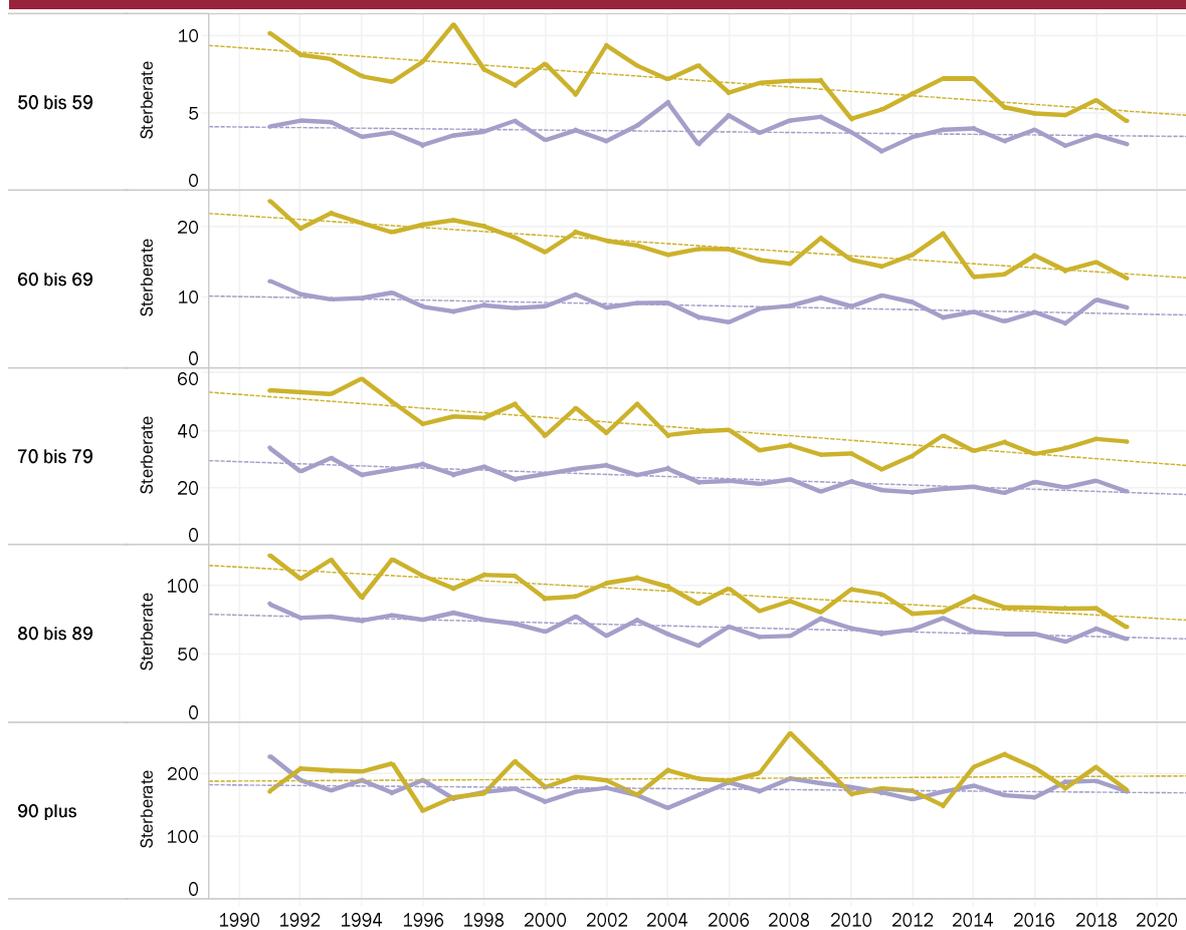
Abb. 11: Zeitreihe der Sterbefälle und der Sterberaten in Koblenz zwischen 1991 und 2019



Die in der obigen Abbildung dokumentierte allgemeine Sterberate gibt noch keinen Aufschluss über die Veränderung der Lebenserwartung bei Geburt. Hierzu ist es erforderlich, die

zeitliche Entwicklung innerhalb einzelner Altersjahrgänge oder Altersgruppen zu betrachten.

Abb. 12: Zeitliche Veränderung altersgruppenspezifischer Sterberaten zwischen 1991 und 2019 differenziert nach Geschlecht

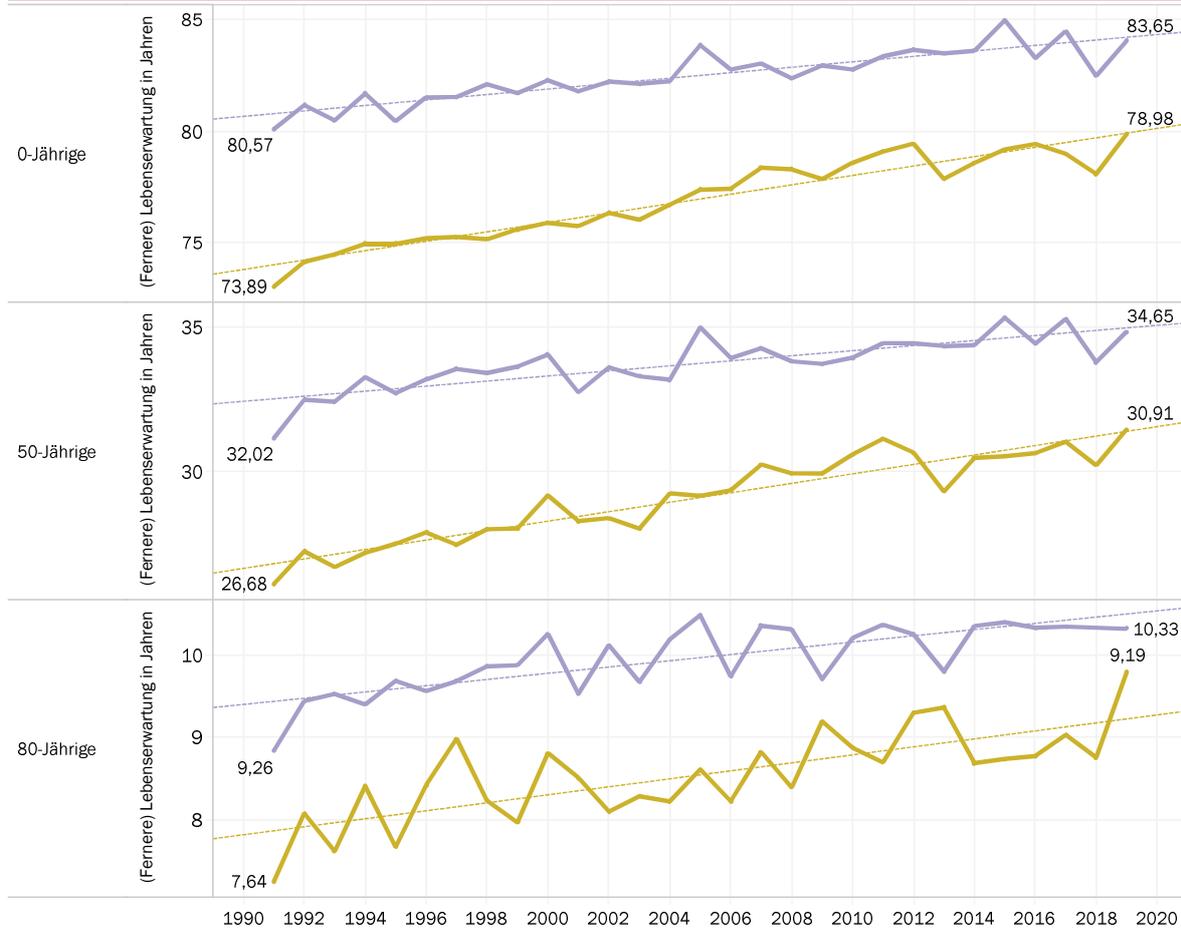


Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

■ männlich ■ weiblich

In der Abbildung 12 wird die zeitliche Entwicklung der altersgruppenspezifischen Sterberaten differenziert nach Geschlecht in Koblenz visualisiert. In den vier jeweils 10 Lebensjahre umfassenden Altersgruppen der 50- bis unter 90-Jährigen ist der Befund zum Prozessverlauf nahezu identisch. (1) Die Sterberaten der Männer liegen in allen Altersgruppen signifikant über den Raten der Frauen. (2) Die Sterberaten nehmen über den gesamten Zeitraum systematisch ab. (3) Da diese Dynamik bei den Männern stärker ausgeprägt ist als bei den Frauen, nähern sich die beiden geschlechterspezifischen Verlaufskurven innerhalb der jeweiligen Altersgruppe tendenziell an. Auf den ersten Blick gilt keiner dieser Befunde überraschenderweise

für die nach oben offene Altersgruppe der mindestens 90-Jährigen, bei denen nur die Sterberaten der Frauen einen (leicht) rückläufigen Trend aufweisen. Dies mag zumindest teilweise den von Jahr zu Jahr stark schwankenden Sterbefallzahlen bei niedrigen Bestandszahlen in den höheren Altersjahrgängen geschuldet sein. Außerdem bleibt bei der Interpretation der Grafik zu berücksichtigen, dass in der Abbildung 12 unterschiedliche Skalenniveaus für die Sterbefallraten verwendet wurden und der Entwicklungsverlauf in der Altersgruppe 90 plus mit einer wesentlich geringeren Auflösung dargestellt wird.

Abb. 13 Veränderung der (ferneren) Lebenserwartung ausgewählter Altersjahrgänge zwischen 1991 und 2019 differenziert nach Geschlecht

Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz; Berechnung und Aufbereitung durch Kommunale Statistikstelle der Stadt Koblenz

■ männlich ■ weiblich

Aus den Sterberaten der einzelnen Altersjahrgänge wird in der so genannten Sterbefalltafel die Lebenserwartung bei Geburt sowie die fernere Lebenserwartung für die Altersjahrgänge 1, 2, 3, ..., 99plus berechnet. Die amtliche Statistik verwendet dafür in der Regel Stützzeiträume von drei Jahren, um die Ratenberechnung zu stabilisieren. Die derzeit aktuelle Sterbefalltafel für Rheinland-Pfalz stützt sich auf die Jahre 2015 bis 2017. Die Abbildung 13 dokumentiert die Veränderung der Lebenserwartung bei Geburt sowie der ferneren Lebenserwartung für die beiden ausgewählten Altersjahrgänge der 50- und der 80-Jährigen auf der Berechnungsbasis jeweils eines Jahres im Zeitraum 1991 bis 2019. Demnach ist die Lebenserwartung neugeborener Mädchen von 80,57 Jahren auf

83,65 Jahren um rund drei Jahre, die der neugeborenen Jungen sogar um über fünf Jahre von 73,89 auf 78,98 gestiegen. Die Wachstumsdynamik hat in den vergangenen Jahren jedoch spürbar abgenommen. Insbesondere für das vergleichsweise extreme Jahr 2018 wird sogar ein leichter Rückgang der Lebenserwartung berechnet, der wohl eher als statistisches Artefakt einer kleinen Grundgesamtheit interpretiert werden muss denn als Trendwende. So liegen auch die Sterbefallzahlen des Jahres 2019 wieder fast exakt auf dem durchschnittlichen Niveau der letzten drei Jahrzehnte.

03.03.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt

Aufgrund des ausreißerartigen Charakters des Jahres 2018 wird dieses aus dem Stützzeitraum 2016 bis 2019 ausgeschlossen. Des Weiteren werden die Annahmen zur weiteren Entwicklung der Lebenserwartung, die das Statistische Landesamt seiner fünften regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung³ für die Landkreise und kreisfreien Städte (und explizit auch für die kreisfreie Stadt Koblenz) zugrunde gelegt hat, übernommen und auf den abweichenden Prognosehorizont umgerechnet. Demnach

wird für Männer ein linearer Anstieg der Lebenserwartung von 78,7 im Basisjahr 2019 auf 81,7 Jahre im Jahr 2039 angenommen. Bei den Frauen wird davon ausgegangen, dass die Lebenserwartung ebenfalls linear über den gesamten Prognosezeitraum von 83,3 auf 85,8 Jahre ansteigen wird.

³ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2019): Demographischer Wandel in Rheinland-Pfalz –

Fünfte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2017); Bad Ems

03.04 Zuwanderung nach Koblenz

Annahmen über die Entwicklung der Zuwanderung von außen unterliegen einer besonders großen Unsicherheit. Zuletzt wurde dies Allen in den Jahren 2015 und 2016 durch die in diesem Umfang nicht vorhersehbaren Migrationsströme aus den internationalen Kriegs- und Armutsräumen vor Augen geführt. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung ist es die Corona-Pandemie, die seit dem Frühjahr 2020 einen Einfluss noch unbekanntes Ausmaßes auf das globale und regionale Zuwanderungsgeschehen haben wird.

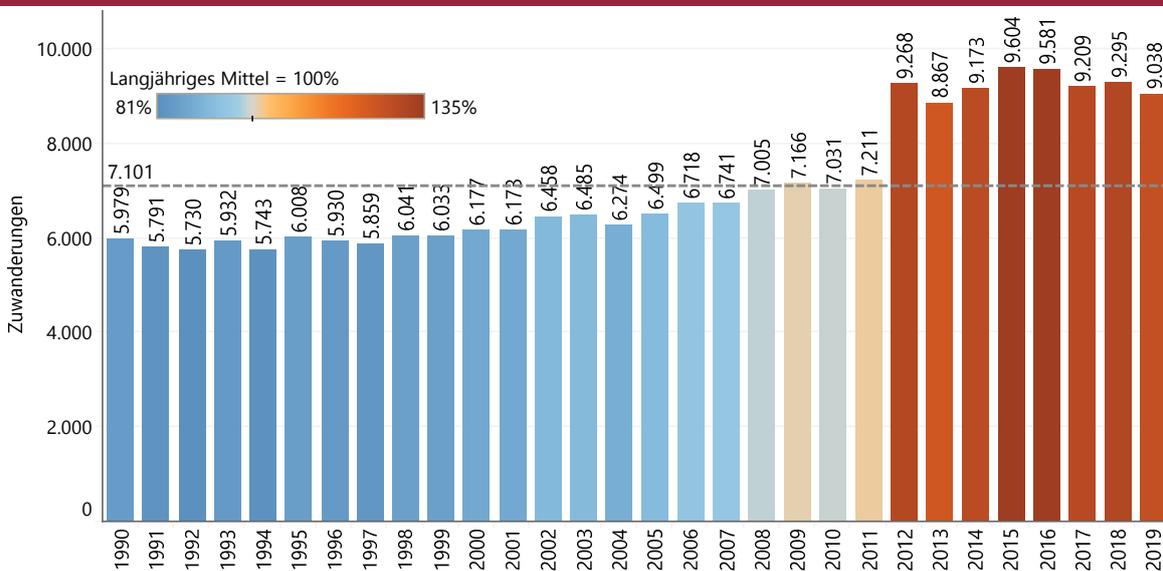
Die räumliche Zuwanderung von außerhalb der Stadt nach Koblenz ist aufgrund ihres absoluten Volumens und der deutlich vom Bestand abweichenden demographischen Struktur der Zuwandernden von zentraler Bedeutung in jedem anwendungsrelevanten Bevölkerungsprognosemodell. Umso problematischer ist es, dass die der Annahmefindung immanente Unsicherheit, selbst für kurze Prognosezeiträume bei den Zuwanderungsprozessen am größten ist.

03.04.01 Die Entwicklung im Rückblick

Die Zeitreihe der jährlichen Zuwanderungszahlen nach Koblenz über die Jahre 1990 bis 2019 zeigt auffällige Strukturierungen (Abb. 14): In der ersten Phase, die bis gegen Ende der 1990er Jahre reicht, schwanken die Zahlen nur

geringfügig und unsystematisch in einer Bandbreite zwischen 5 700 und 6 000 Zuzügen p.a. Mit der Jahrtausendwende setzt ein stetiger Aufwärtstrend ein, so dass die jährlichen Zuwanderungszahlen nach Koblenz Ende des letzten Jahrzehnts stabil bei über 7 000 liegen.

Abb. 14: Jährliche Zuwanderungen nach Koblenz zwischen 1990 und 2019



Datenquelle: Kommunales Melderegister

2012 ist ein markanter sprunghafter Anstieg um mehr als 2 000 Zuzügen gegenüber den Vorjahren zu konstatieren. Gut 50 % dieses Anstiegs ist auf die seinerzeitige Einführung der Zweitwohnungssteuer in Koblenz zurückzuführen. Zwischen 2012 und 2018 werden im Jahresmittel über 9 200 Zuzüge registriert. Das

sind 3 000 p.a. mehr als im Mittel der vorangegangenen 20 Jahre. Dabei ragen die Jahre 2015 und 2016, in denen die Flüchtlingszuwanderung ihren Höhepunkt hatte, nochmals heraus. Das Abebben des Flüchtlingszustroms macht sich in den aktuellen Zuwanderungszahlen be-

merkbar. 2019 wurden immerhin rund 550 Zuzüge weniger registriert als in den beiden Spitzenjahren.

Als wichtige Einflussgrößen auf die Zuwanderung und damit auf die Entwicklung des Einwohnerbestandes gelten die Verfügbarkeit sowohl attraktiven Wohnraums als auch von Ar-

beitsplätzen. Zumindest im langjährigen Zeitreihenvergleich von Zuwanderungszahlen, Baufertigstellungen im Wohnungsneubau und SV-Beschäftigte am Arbeitsort Koblenz lassen sich jedoch keine Korrelationen erkennen, die auch von prognostischem Wert wären, wie die Abb. 15 dokumentiert.

Abb. 15: Jährliche Zuwanderung, Neubautätigkeit und Entwicklung der Arbeitsplatzzahlen in Koblenz im Zeitreihenvergleich



Datenquellen: Kommunales Melderegister und Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Neubautätigkeit und Beschäftigtenzahlen)

Im Gegenteil: Die Phase höchster Wohnbautätigkeit Mitte der 1990er Jahre fällt zusammen mit der Phase weit unterdurchschnittlicher Zuwanderungszahlen und stagnierender bis rückläufiger Bevölkerungsbestandszahlen in Koblenz. Die in den letzten Jahren zu beobachtende Zunahme der Bautätigkeit, allerdings auf sehr niedrigem Niveau, dürfte hingegen auch auf die

hohen Zuwanderungszahlen und die steigenden Renditen im (Miet-)Wohnungsbau zurückzuführen sein.

Analog zur Zuwanderung liegen auch die Beschäftigtenzahlen am Arbeitsort Koblenz in allen Jahren seit 2011 über dem langjährigen Mittel. Während die Zuwanderung seit 2015 stagniert bis leicht rückläufig ist, ist bei den Arbeitsplätzen jedoch ein anhaltend steigender Trend auszumachen. In den letzten zehn Jahren

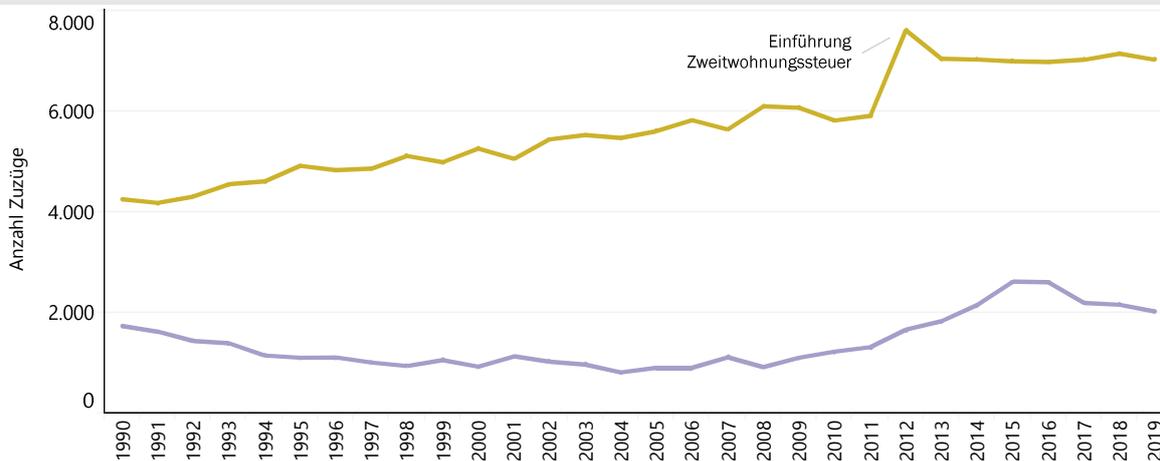
ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Koblenz ihrer Arbeit nachgehen, um mehr als 10 000 auf mittlerweile fast 75 500 gestiegen. Mit Blick auf den damit verbundenen Anstieg der Einpendlerzahlen aus dem nahen und weiteren Umland birgt die positive wirtschaftliche Entwicklung der Stadt in jedem Fall ein Potenzial für arbeitsplatzmotivierte Zuwanderung bzw. für die Reduzierung entsprechend motivierter Abwanderung in andere Regionen.

Für die Annahmefindung im Rahmen der Modellbildung ist die Analyse der Zuwanderungszahlen differenziert nach dem Herkunftsgebiet

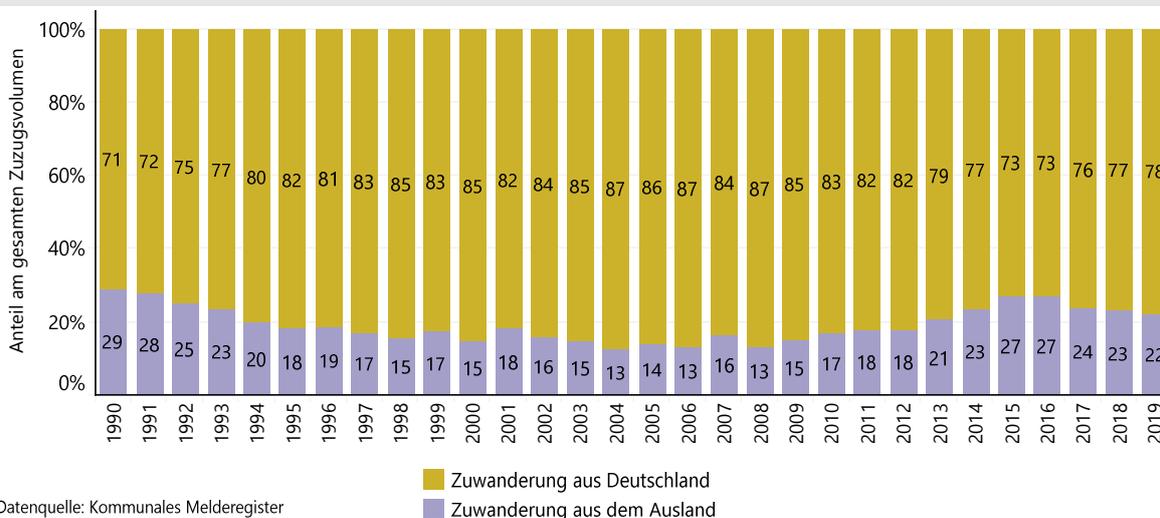
von besonderem Interesse. Einen ersten Einblick in den Sachverhalt gibt die Abbildung 16. Von 1990 bis 2010 sind Anzahl und Anteil der Zuwanderung aus internationalen Herkunftsgebieten stetig zurückgegangen. In den frühen 1990er Jahren kamen noch deutlich über 20 % der Zugewanderten aus dem Ausland, insbesondere als Spätaussiedler oder Bürgerkriegsflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien. Mitte bis Ende des letzten Jahrzehnts lag der Anteil der internationalen Zuwanderung nur noch bei rund 10 %.

Abb. 16: Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil

Langjährige Zeitreihe der Zuwanderung nach Koblenz differenziert nach dem Herkunftsgebiet



Prozentuale Aufteilung der Zuwanderung nach Koblenz nach dem Herkunftsgebiet



Datenquelle: Kommunales Melderegister

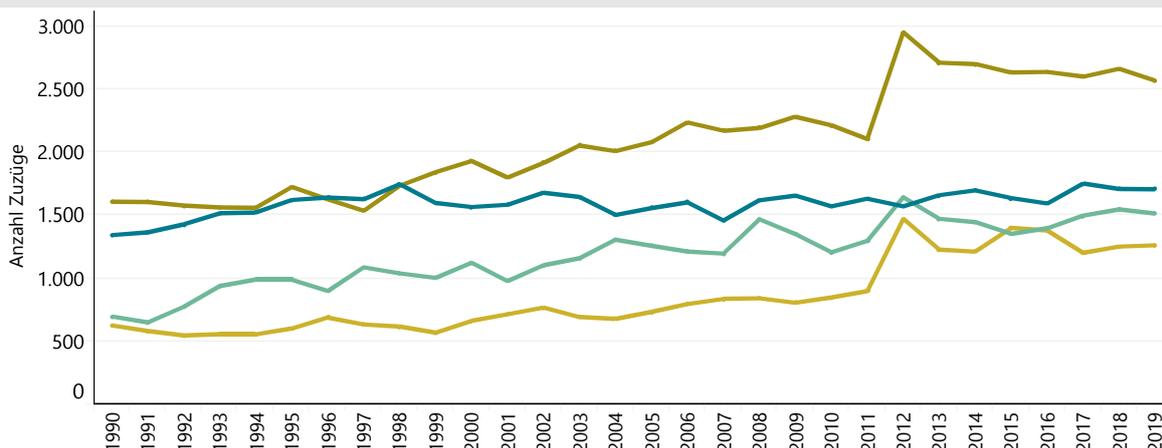
In den Jahren 2015 und 2016 wurden über 2 000 Zuwanderungen nach Koblenz aus internationalen Herkunftsgebieten registriert. Danach gehen die Zuwanderungszahlen aus dem Ausland stetig zurück. Dennoch bleibt der Anteil der ausländischen Zuwanderung am gesamten Wanderungsgeschehen bei deutlich über 20 %.

In der Abbildung 17 werden die Zuwanderungen aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands räumlich weiter differenziert. Die fünf benachbarten Landkreise Mayen-Koblenz, Westerwald, Rhein-Lahn, Rhein-Hunsrück und Neuwied/Rhein bilden im Modell der Außengebietstypen das Umland der Stadt Koblenz ab.

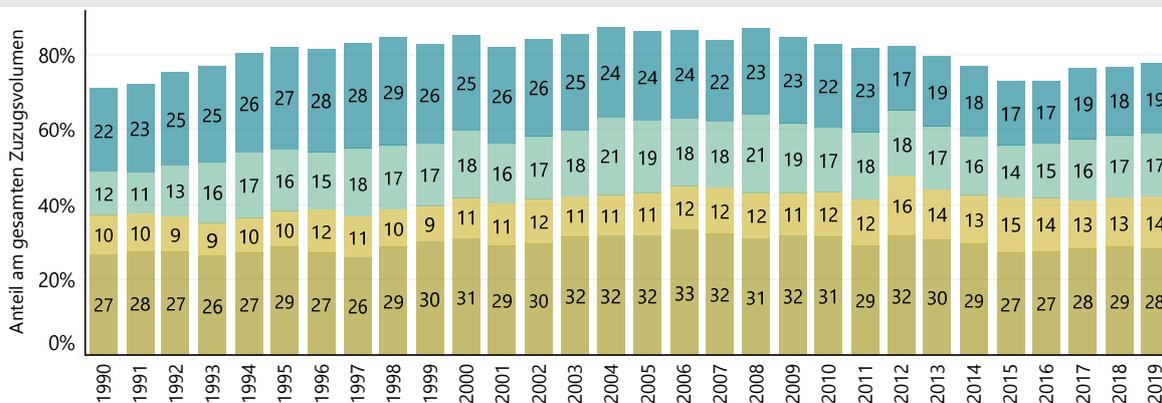
Gemeinden, die in einer Luftlinienentfernung von maximal 15 km zum Oberzentrum liegen, repräsentieren das „nahe“ Umland, alle übrigen Gemeinden der genannten Landkreise das „erweiterte“ Umland. In den Jahren nach Einführung der Zweitwohnungssteuer liegt der Anteil der Zuwanderungen aus dem gesamten Umland an allen Zuzügen nach Koblenz bei gut einem Drittel. Zuvor waren es noch meist deutlich über 40 %. Dieser sprunghafte Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass unter den Zugewanderten jenseits des Umlandes der Anteil an Studierenden deutlich höher ist, während die an den Koblenzer Hochschulen Studierenden aus dem nahen Umland überwiegend Tagespender sind.

Abb. 17: Zuwanderungen nach Koblenz aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands differenziert nach Außengebietstypen im zeitlichen Profil

Zeitreihe der Zuwanderung nach Koblenz aus Deutschland differenziert nach dem Herkunftsgebiet



Prozentuale Aufteilung der Zuwanderung nach Koblenz nach dem Herkunftsgebiet



Datenquelle: Kommunales Melderegister

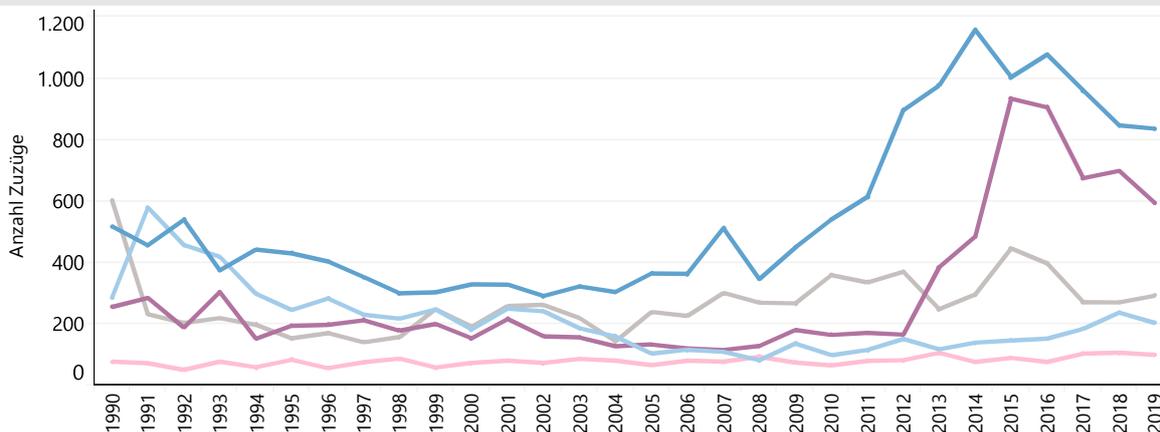
Herkunftsgebiet
 ■ nahes Umland
 ■ erweitertes Umland
 ■ Rheinland-Pfalz
 ■ übrige Bundesländer

Wie bereits skizziert, folgt die Zeitreihe der prozentualen Anteile der Zuwanderungen aus dem Ausland an der Summe aller Zuzüge nach Koblenz einem U-förmigen Verlauf. In der Abbildung 18 werden die internationalen Zuwanderungen nach Herkunftsgebieten differenziert. Die meisten aus dem Ausland nach Koblenz Zugewanderten lebten zuvor in einem anderen EU-Staat. Mit dem Inkrafttreten der vollen EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit für Bulgarien und Rumänien erreichen die Anzahl der Zuwanderungen aus der EU und ihr Anteil an der gesamten Zuwanderung im Jahr 2014 ihr Maximum.

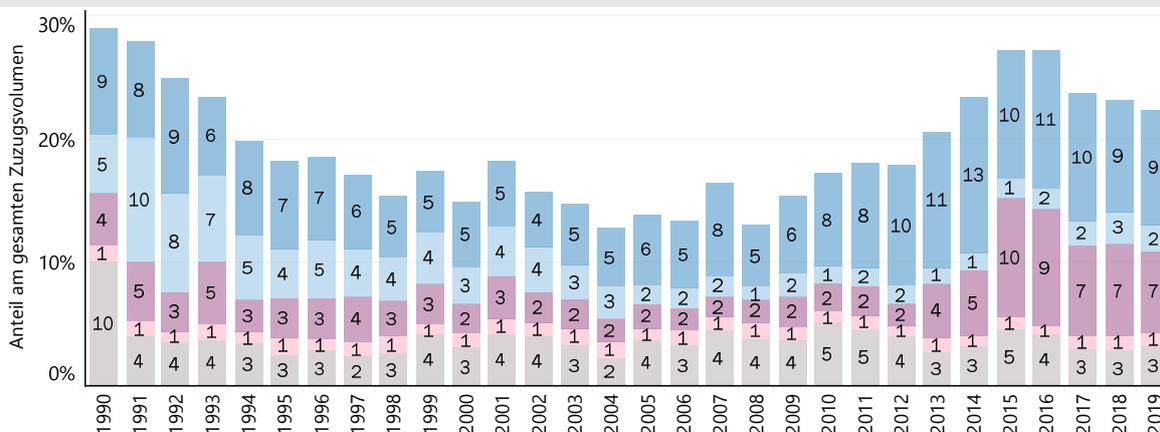
In den darauffolgenden Jahren ist ein deutlicher Abwärtstrend erkennbar. 2015 und 2016 erreichte die Zuwanderungen Schutzsuchender aus Armut- und Kriegsregionen ihren bisherigen Höhepunkt. Es wurden jeweils mehr als 900 Zuzüge aus Asien oder Afrika registriert – das entspricht einem Anteil von rund 10 % an allen Zuwanderungen nach Koblenz. 2017 bis 2019 sind die Zuzüge aus diesen Herkunftsgebieten um mehr als 20 % zurückgegangen.

Abb. 18: Zuwanderungen nach Koblenz aus dem Ausland differenziert nach Herkunftsgebieten im zeitlichen Profil

Zeitreihe der Zuwanderung nach Koblenz aus dem Ausland differenziert nach dem Herkunftsgebiet



Prozentuale Aufteilung der Zuwanderung nach Koblenz nach dem Herkunftsgebiet



Datenquelle: Kommunales Melderegister

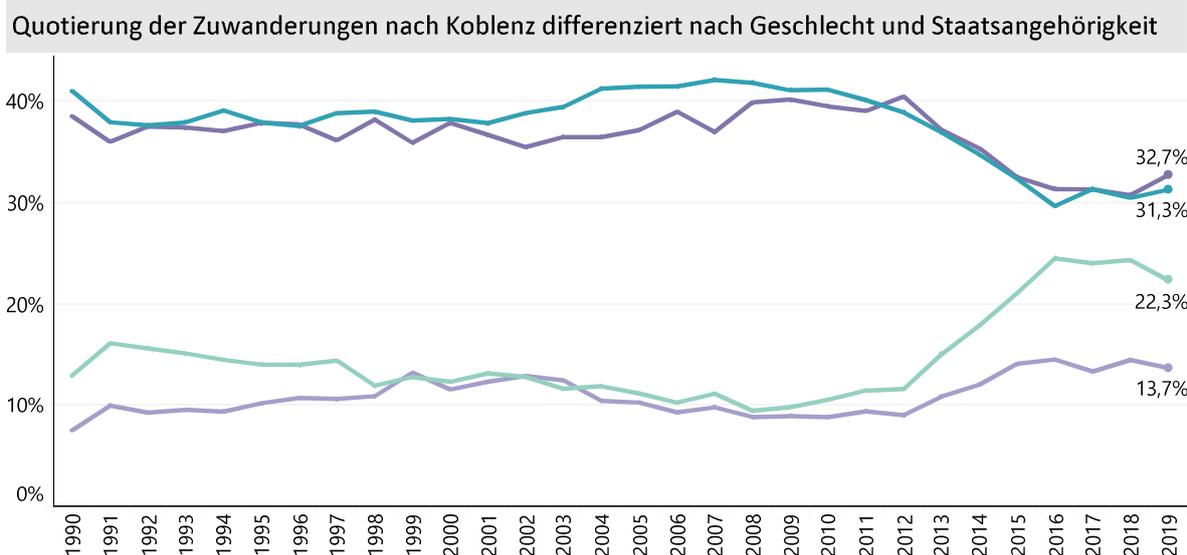
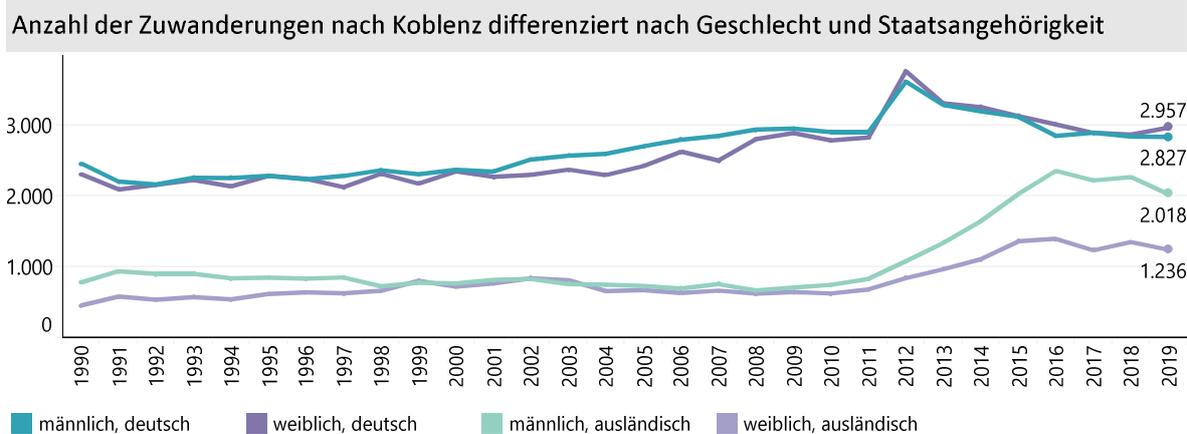
Herkunftsgebiet
 ■ EU-Staat ■ Afrika oder Asien ■ unbekannt
 ■ übriges Europa ■ übrige

Wie die rückblickende Betrachtung dokumentiert, sind die Zuwanderungen allein aufgrund ihres großen Volumens von derzeit mehr als 9 000 Zuzügen pro Jahr eine entscheidende Stellgröße in der Modellbildung einer Bevölkerungsprognose für die Stadt Koblenz. Neben diesem Mengeneffekt ist aber auch noch der strukturverändernde Effekt der Zuwanderung zu berücksichtigen und als Annahme zu spezifizieren. Da die Gruppe junger Erwachsener überproportional in der räumlich mobilen Bevölkerung vertreten ist, verjüngen Zuwanderungen den Bevölkerungsbestand im Zielgebiet tendenziell. Weniger stark differenzierend ist der Einfluss der Wanderungen auf die Sexualproportion des Bestandes. Die Abbildung 19 nimmt die Zusammensetzung der Zuwanderungen nach Koblenz in den Jahren 1990 bis 2019 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit in den Blick. 2019 hatten 36 % der Zugewanderten eine ausländische Staatsangehörigkeit – zehn Jahr zuvor war die Quote gerade einmal

halb so groß. Insgesamt ist in den letzten drei Jahren jedoch ein leichter Rückgang der Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern evident.

Im Zuge des markanten Anstiegs von Anzahl und Anteil ausländischer Zugewandelter beginnend im Zeitraum 2013 bis 2014 hat sich das Geschlechterverhältnis deutlich zugunsten der Männer verschoben. 2019 lag die Zahl der Zuzüge ausländischer Männer fast um 800 über dem Vergleichswert der Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Dieser Effekt ist bei den deutschen Staatsangehörigen nicht evident. Zwischen 2012 und 2016 nehmen die Zuwanderungszahlen sowohl bei Männern als auch bei Frauen gleichmäßig ab, seitdem ist eine Stabilisierung der Fallzahlen evident. Die prozentualen Anteile beider Geschlechtergruppen unter den Zugewanderten mit deutscher Staatsangehörigkeit sind nahezu identisch.

Abb. 19: Zuwanderungen nach Koblenz differenziert nach Geschlecht und nach Staatsangehörigkeit im zeitlichen Profil

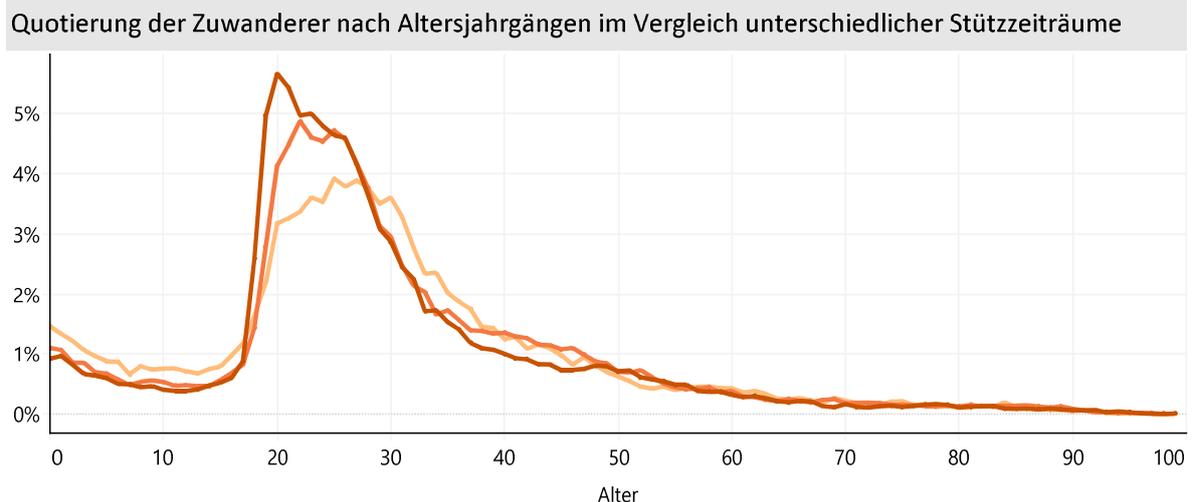
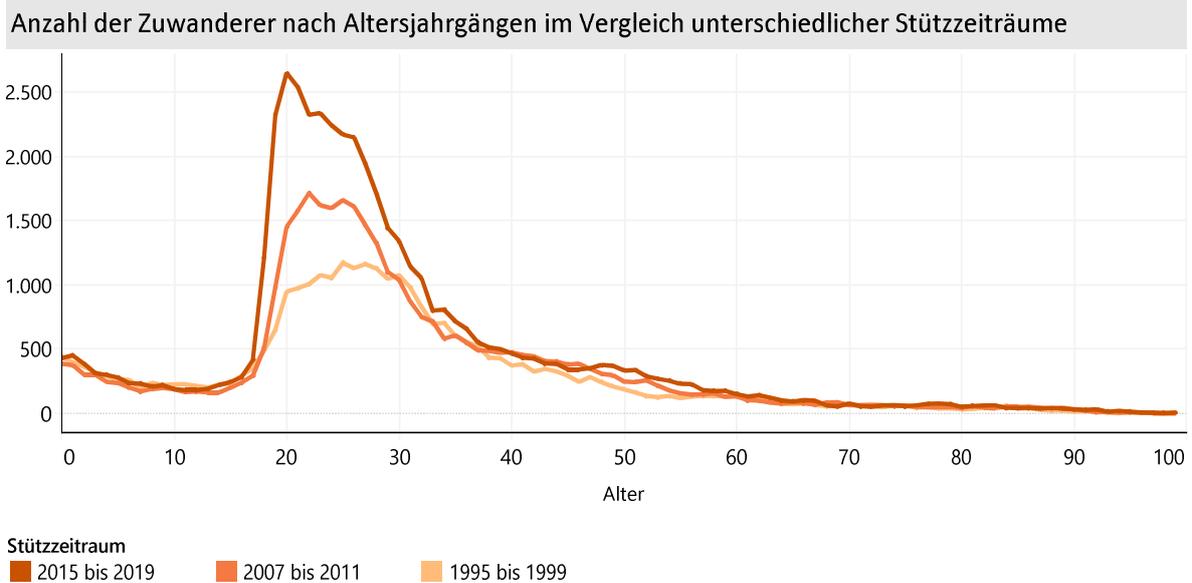


Datenquelle: Kommunales Melderegister

Wie die Abbildung 20 zeigt, wird der im Verlauf der letzten drei Jahrzehnte zu beobachtende Anstieg der Zuwanderungszahlen nach Koblenz fast ausschließlich von der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen getragen, die ohnehin den größten Anteil an den Zuwanderungen haben. Es gibt mehrere Gründe, die den deutlichen Anstieg der Zuwanderung junger Menschen im Stützzeitraum 2015 bis 2019 gegenüber den beiden vorherigen Jahrzehnten erklären. Die Zweitwohnungssteuer wie auch die starke Zunahme der Migration aus Armuts- und Kriegsregionen wurden bereits in anderen Kontexten erwähnt. Darüber hinaus kommt ein demographischer Echoeffekt zum Tragen: Bei den

hochmobilen Altersgruppen im Stützzeitraum 1995 bis 1999 handelte es sich vor allem um die aufgrund des so genannten „Pillenknicks“ schwach besetzten Geburtsjahrgänge der 1970er Jahre. 20 Jahre später im Stützzeitraum 2015 bis 2019 sind es die deutlich stärker besetzten Geburtsjahrgänge der Kinder der Baby-Boomer, die es vermehrt in die Stadt zieht. Infolge eines weiteren Echoeffektes ist in absehbarer Zeit wieder mit einem Rückgang der Zuwanderung junger Menschen, insbesondere aus dem Umland, zu rechnen.

Abb. 20: Nach Koblenz Zugewanderte differenziert nach Altersjahrgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume



Die Abbildungen 20 und 21 verdeutlichen im Übrigen auch, dass ältere Menschen trotz ihres stetig steigenden Anteils im Bevölkerungsbestand in der Zuwanderungsstatistik über alle Stützzeiträume hinweg absolut unterrepräsentiert sind und quantitativ kaum eine Rolle spielen. Weniger als 4 % aller zwischen 2015 und

2019 nach Koblenz zugewanderten Menschen waren bereits im Rentenalter (s. Abb. 21). In der Koblenzer Bestandsbevölkerung beträgt der Anteil der mindestens 65-jährigen dagegen über 20 %.

Abb. 21: Quotierung der Zugewanderten auf die Altersgruppen in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet (Stützzeitraum 2015 bis 2019)

	Umland (Nahbereich)	erweitertes Umland	übriges Deutschland	EU-Staat	übriges Europa	Afrika/Asien	Übrige (inkl. unbekannt)	Zuwanderungen insgesamt
unter 6	4,4%	3,7%	4,2%	4,5%	6,3%	7,3%	6,9%	4,6%
6 bis 17	6,8%	5,1%	3,8%	6,8%	9,5%	13,5%	8,5%	6,0%
18 bis 24	26,1%	36,4%	38,0%	25,7%	29,4%	36,9%	21,8%	33,4%
25 bis 34	28,8%	30,4%	34,3%	27,9%	28,5%	27,5%	28,5%	31,1%
35 bis 44	11,0%	9,5%	9,1%	18,0%	15,1%	8,8%	15,0%	10,8%
45 bis 64	15,1%	11,1%	7,5%	15,7%	9,5%	5,4%	15,6%	10,5%
65 bis 74	2,7%	1,8%	1,3%	1,0%	1,1%	0,5%	1,5%	1,5%
75 plus	5,0%	2,1%	1,7%	0,4%	0,5%	0,1%	2,2%	2,1%
	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Datenquelle: Kommunales Melderegister

Dabei gibt es durchaus interessante Differenzierungen in der Altersstruktur der Zugewanderten in Abhängigkeit vom Herkunftsgebiet. Bemerkenswert sind beispielsweise die unterschiedlichen Altersprofile der aus dem unmittelbaren Nahbereich Zugewanderten im Vergleich zum erweiterten Umland. Mit 7,7 % ist der Seniorenanteil in der Herkunftsgruppe „Nahbereich“ fast doppelt so hoch als es unter den Zugewanderten aus Gemeinden der benachbarten Landkreise, die mehr als 15 km von Koblenz entfernt liegen, der Fall ist. Interessant ist in diesem Zusammenhang der Aspekt, dass nur unter den nach Koblenz Zugewanderten aus dem Nahbereich der Seniorenanteil über die

letzten Jahre und Jahrzehnte stetig angestiegen ist. Über alle Herkunftsgebiete sind die Altersgruppen der jungen Erwachsenen am stärksten vertreten. Besonders stark ist die Konzentration auf diese Kohorte unter den Zugewanderten aus Deutschland jenseits des Umlands der Stadt Koblenz ausgeprägt. Über 70 % dieser Herkunftsgruppe, die wiederum mehr als 40 % aller Zuwanderungen nach Koblenz umfasst, waren beim Zuzug zwischen 18 und 35 Jahre alt.

03.04.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Entwicklung der jährlichen Zuwanderungsvolumina nach Koblenz

Im Rahmen der Modellspezifizierung müssen für jedes Jahr des Prognosehorizonts konkrete Annahmen über die erwartete Anzahl der Zuwanderungen von außerhalb nach Koblenz und deren prozentuale Zusammensetzung nach Geschlechter- und Altersgruppen gemacht werden.

Als Stützzeitraum für die Berechnung des Status Quo des Zuwanderungsvolumens und der prozentualen Aufteilung nach den demographischen Merkmalen werden für *Zuwanderungen aus Gebieten innerhalb der Bundesrepublik* die Jahre 2017 bis 2019 verwendet. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Zuwanderungen aus Deutschland nach Koblenz beläuft sich auf rund 7 000 im Stützzeitraum.

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026 .. 2029	2030 .. 2039
Zuwanderung aus Deutschland	7.000	6.997	7.016	7.070	7.047	6.926	6.802	6.744	6.700
Zuwanderung aus dem Ausland	1.990	1.990	1.990	1.990	1.990	1.990	1.990	1.990	1.990
Zuwanderung insgesamt	8.990	8.987	9.006	9.060	9.037	8.916	8.792	8.734	8.690

Die in der Tabelle dokumentierte Abschätzung der zukünftigen jährlichen Zuwanderungszahlen basieren auf den Zahlen des Stützzeitraums und integrieren bis zum Jahr 2029 zusätzlich zwei in unterschiedlicher Richtung wirkende Einflussgrößen:

(1) Rückgang des Bevölkerungsbestands in der Altersgruppe „Bildungswanderung/ Berufseinstieg“

Folgt man den Vorausberechnungen der amtlichen Statistik, so ist in den kommenden Jahren mit einem *Rückgang des Bevölkerungsbestands in der Altersgruppe der Bildungswanderer und Berufseinsteiger* im regionalen wie auch im deutschlandweiten Einzugsbereich der Stadt zu rechnen. Gemäß der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes ergibt sich für die fünf Landkreise, die das Koblenzer Umland abbilden, zwischen 2018 und 2025 ein Rückgang im Bestand der 18- bis unter 30-Jährigen von 11 %. In den vergangenen Jahren sind jährlich rund 1,5 % dieser Altersgruppe aus dem Umland nach Koblenz gezogen. Bleibt diese Rate auch in den kommenden Jahren konstant, so werden durch den Bestandsrückgang im Umland die Zahl der Zuzüge

Für die *Zuwanderungen aus dem Ausland* bilden die Jahre 2012 bis 2014 sowie 2017 bis 2019 die Berechnungsbasis. Die von der erhöhten Migration aus Armuts- und Konfliktgebieten besonders stark geprägten Jahre 2015 und 2016 werden also ausgeschlossen. Die im Jahr 2012 eingeführte Zweitwohnungssteuer hat keinen verzerrenden Einfluss auf die internationale Zuwanderung. Die jahresdurchschnittliche Zahl der Zuwanderungen aus dem Ausland nach Koblenz beläuft sich auf 1 990.

Für die jährlichen Zuwanderungsvolumina, differenziert nach dem Herkunftsgebiet, in den einzelnen Jahren des Prognosezeitraums werden folgende Annahmen getroffen:

dieser Altersgruppe im Jahr 2025 um rund 180 unter dem aktuellen Niveau liegen. Um diesem Aspekt Rechnung zu tragen, wird in den Modellannahmen unterstellt, dass die Zuwanderungszahlen nach Koblenz aus Herkunftsgebieten innerhalb Deutschlands linear von 7 000 im Basisjahr 2019 auf 6 680 im Jahr 2025 zurückgehen und in den nachfolgenden Jahren bis 2039 konstant bleiben werden.

(2) „Außerordentliche“ Neubautätigkeit durch größere Wohnbauprojekte

Auch von dieser Einflussgröße sind nur die Modellannahmen über Zuwanderungen aus dem Bundesgebiet betroffen. Grundlage für die Annahmefindung ist eine Zusammenstellung entsprechender Projekte mit der grob geschätzten Zahl der Neubauwohnungen durch das Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung. Die geplanten Neubauwohnungen werden differenziert nach der Art der Wohngebäude (Einfamilienhäuser vs. Mehrfamilienhäuser bzw. Mischform)) den einzelnen Prognosejahren bis einschließlich 2029 zugeordnet. Für die Ermittlung der unmittelbar durch den Neubau generierten

Zuwanderungen von außen werden die Ergebnisse des jährlichen Neubaumonitorings⁴ der Statistikstelle zu Grunde gelegt. Demnach generieren 100 Wohnungen in Einfamilienhäusern einen unmittelbaren Zuzug von 80 Personen, die vorher nicht bereits in Koblenz gewohnt haben. Bei 100 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern sind es 74 Personen, die als Erstbezieher von außerhalb der Stadt nach Koblenz ziehen. Relevant für die Schätzung des durch Neubau bedingten Zuzugs, der über den Status Quo Wert des Stützzeitraums hinausgeht, ist aber nur die Anzahl der „außerordentlichen“ Neubauwohnungen, die über das Durchschnittsniveau des Neubaus im Stützzeitraum hinausgeht. Rund 250 Neubauwohnungen wurden im Mittel der letzten fünf Jahre in Koblenz genehmigt. Anders als in der Prognose zum Basisjahr 2018 werden diese vollständig von der Schätzzahl neuer Wohnungen in größeren Projekten abgezogen, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass die Realisierungswahrscheinlichkeit der Vorhaben in jedem Fall kleiner als 1 ist. Daher werden pro Prognosejahr 250 Wohnungen (170 in MFH und 80 in EFH) als normale

Sockelwohnbautätigkeit von der geschätzten Gesamtzahl der Neubauwohnungen in größeren Wohnbauprojekten abgezogen. Die im Jahresmittel des Zeitraums 2020 bis 2029 angesetzten Neubauwohnungen generieren einen über den Status Quo hinausgehenden Zuzug von 131 Personen p.a. von außerhalb der Stadt nach Koblenz. Für die Abschätzung der außerordentlichen Neubautätigkeit ist die vorgesehene jährliche Evaluation und die damit verbundene Möglichkeit der regelmäßigen Aktualisierung der Annahmen an veränderte Rahmenbedingungen von großer Bedeutung.

Die Zeitreihe der Schätzwerte für die jährlichen Zuwanderungen in den Jahren 2019 bis 2029 ergibt sich damit aus dem Status Quo Wert des Stützzeitraums (i.e. 7 000 Zuwanderungen aus Deutschland, 1 990 Zuwanderungen aus dem Ausland). Dieser wird in einem ersten Schritt reduziert um den Einfluss rückläufiger Bestandszahlen in der Altersgruppe der Bildungswanderer und erhält in einem zweiten Schritt einen Zuschlag in Höhe der durch außerordentlichen Neubau induzierten Zuwanderung.

Quotierung der Zuwanderungen nach Geschlecht und Alter

Die prozentuale Aufteilung der Zuwanderungen nach Geschlechter- und Altersgruppen

bleibt gegenüber den jeweiligen Stützzeiträumen über den gesamten Prognosezeitraum unverändert.

⁴ Stadt Koblenz (2020): Neubaumonitoring 2015 bis 2019.- KoStatIS-InfoBlatt 17/2020

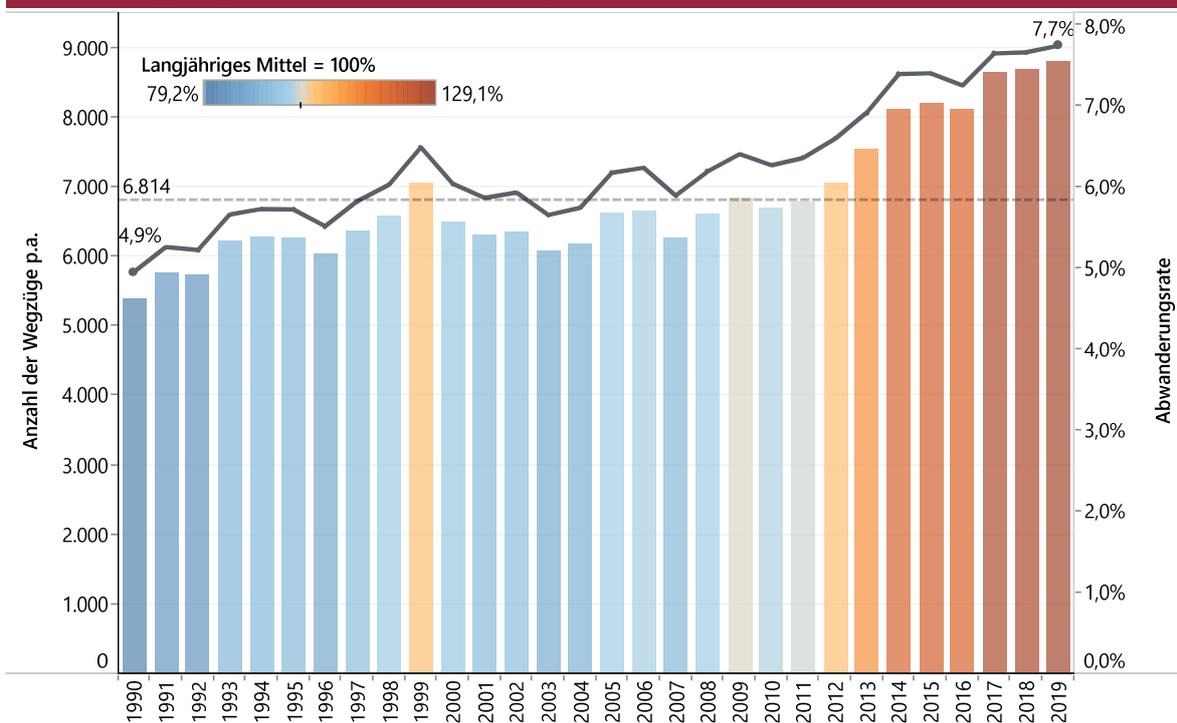
03.05 Wegzüge aus Koblenz

03.05.01 Die Entwicklung im Rückblick

Wie die Abbildung 22 zeigt, ist die Zahl der Wegzüge aus Koblenz in den letzten Jahren stetig angestiegen. Das langjährige Mittel (1990 bis 2019) von 6 814 registrierten Abwanderungen wird seit 2012 zunehmend deutlich übertroffen. In den letzten drei Berichtsjahren 2017 bis 2019 sind die Wegzugszahlen nochmals kräftig angestiegen und liegen zuletzt mit rund

fast 8 800 Abwanderungen knapp 30 % über dem Durchschnitt der letzten drei Jahrzehnte. Bezogen auf den Bevölkerungsbestand zum jeweiligen Jahresbeginn entspricht dies aktuell einer Wegzugsrate von 7,7 % p.a. In den frühen 1990er Jahren wanderten nur ca. 5 % der Bestandsbevölkerung über die Stadtgrenze ab.

Abb. 22: Langjährige Zeitreihe der Abwanderungszahlen und –raten aus Koblenz



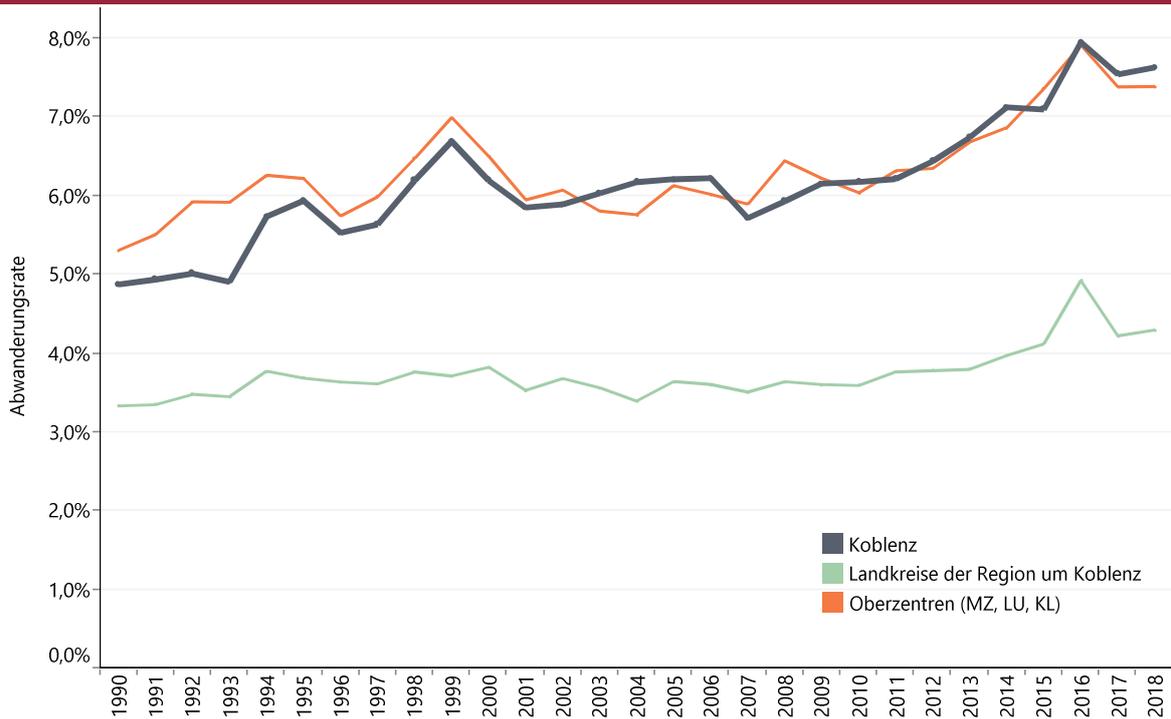
Datenquelle: Kommunales Melderegister

Vom trendhaften Anstieg der Wegzugsraten im laufenden Jahrzehnt sind die übrigen Oberzentren des Landes (Trier wird aufgrund der Funktion als landesweite Erstaufnahmestation für Schutzsuchende vom Vergleich ausgeschlossen) in gleicher Weise wie die Stadt Koblenz betroffen (Abb. 23)⁵. Bemerkenswert ist nicht nur der über die Zeitachse synchrone Verlauf der Wegzugsraten, sondern auch deren nahezu identische Größenordnung. Deutlich niedriger im Betrag als im Oberzentrum und wesentlich

flacher im Anstieg über die Zeitachse sind die Wegzugsraten in den umliegenden Landkreisen. Mit Blick auf die deutlich höheren Wohneigentümerquoten im Umland entspricht dieser Sachverhalt den Erwartungen. Der in allen Vergleichsgebieten evidente Ausschlag der vom Statistischen Landesamt ermittelten Wegzugsraten nach oben im Jahr 2016 dürfte datentechnischer Natur sein.

⁵ Bei Redaktionsschluss des Berichts im Juni 2020 lagen noch keine regionalen Vergleichsdaten des Jahres 2019 im Landesinformationssystem vor.

Abb. 23: Langjährige Zeitreihe der Abwanderungsraten im regionalen Vergleich

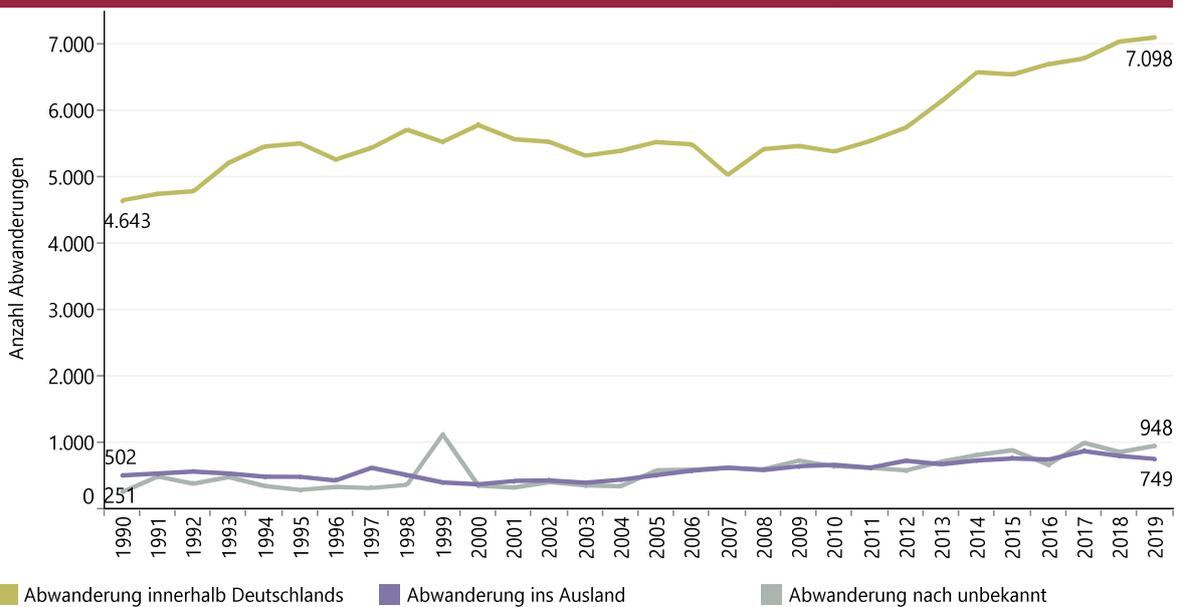


Datenquelle: Statistisches Landesamt

Mehr als 80 % der aus Koblenz Abgewanderten haben ihren neuen Wohnort auch weiterhin im Bundesgebiet. Seit 2010 ist die Zahl der Weg-

züge aus Koblenz sowohl ins übrige Bundesgebiet als auch diejenige der Wegzüge mit Ziel „Ausland“ oder „unbekannt“ um fast ein Drittel angestiegen (Abb. 24).

Abb. 24: Zeitreihe der Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Zielgebiet



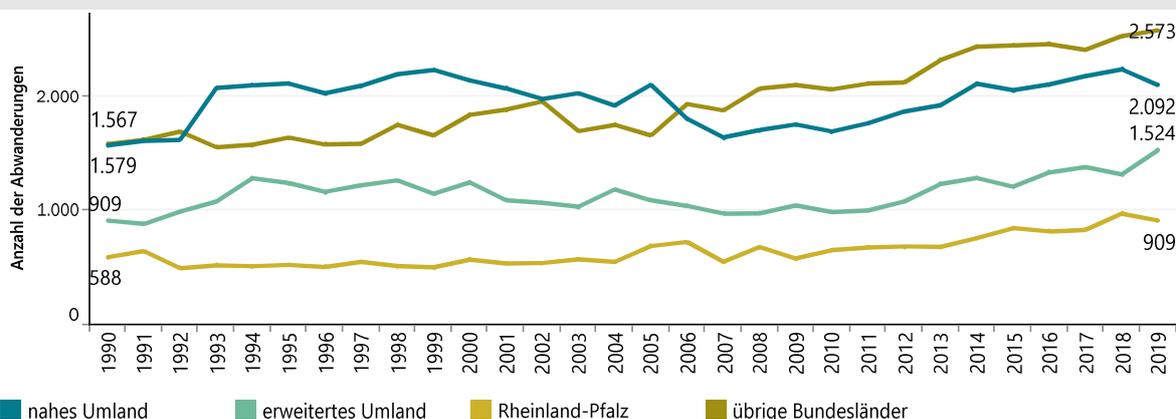
Datenquelle: Kommunales Melderegister

Der Trend steigender Wegzugszahlen und -raten bei den Abwanderungen betrifft alle Zielgebiete (Abb. 25). Auffallend ist der jüngste Rückgang der Abwanderungen in das nahe Umland nachdem im Vorjahr noch ein historischer

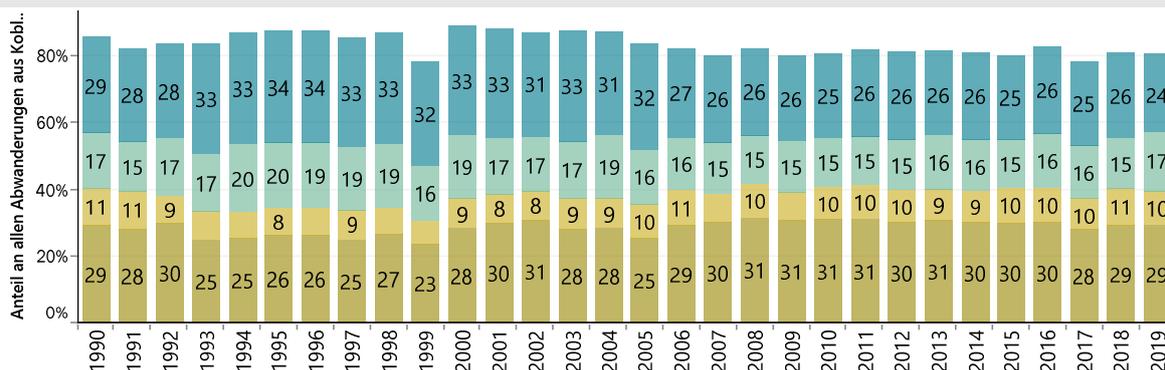
Höchstwert der Stadt-Umland-Abwanderung registriert wurde.

Abb. 25: Zeitreihe der Abwanderung aus Koblenz innerhalb Deutschlands

Zeitreihe der Abwanderung aus Koblenz nach dem Zielgebiet



Prozentuale Aufteilung der Abwanderung aus Koblenz nach dem Zielgebiet



Datenquelle: Kommunales Melderegister

Zwischen 1994 und 2010 ging die Zahl der Wegzüge aus Koblenz in die äußeren Bereiche der umliegenden Landkreise tendenziell zurück. Mit Beginn des letzten Jahrzehnts hat sich hier jedoch, wie in allen anderen Außengebietstypen auch, ein trendhafter Anstieg etabliert. Fasst man nahes und erweitertes Umland zusammen, so ist zu konstatieren, dass in den letzten Jahren mehr als 40 % aller Abwanderungen aus Koblenz in einen der fünf umliegenden Landkreise gerichtet waren. Mitte der 1990er Jahren waren es - bei vergleichbaren absoluten Fallzahlen - sogar deutlich mehr als die Hälfte.

Wie bei den Zuwanderungen ist auch bei den Abwanderungen die Aufteilung der reinen Fallzahlen auf die demographischen Gruppen von

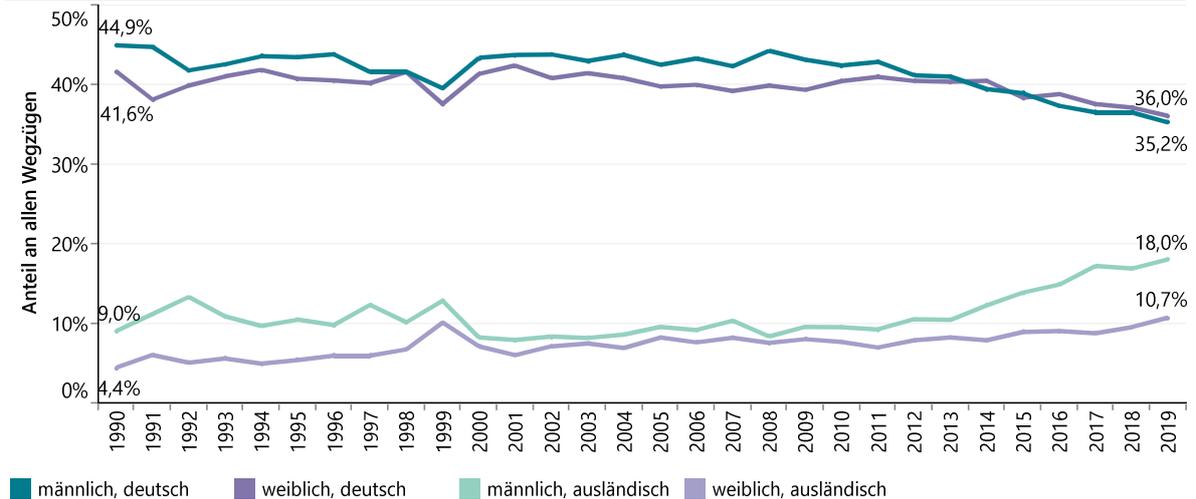
höchster Relevanz für das Modell einer Bevölkerungsvorausberechnung. Unmittelbar im Nachgang der hohen Auslandszuwanderung sind auch die Anteile ausländischer Personen an den Abwanderungen aus Koblenz massiv gestiegen. Waren es bis zum Jahr 2011 noch durchschnittlich 16 % bis 17 %, so hatte im aktuellsten Berichtsjahr 2019 deutlich mehr als jede vierte aus Koblenz abgewanderte Person eine ausländische Staatsangehörigkeit. Auch die Geschlechterproportionen entsprechen in weiten Teilen dem Bild, das bereits für die strukturelle Zusammensetzung der Zuwanderungen gezeichnet wurden. Generell sind Männer in höherem Maße unter den Abgewanderten vertreten. Während sich Anteile und Raten unter den deutschen Staatsangehörigkeiten in

den letzten Jahren tendenziell angeglichen haben, ist die Schere bei den ausländischen Staatsangehörigen wieder weiter auseinandergegangen. Immerhin hat unter den ausländischen Männern, die noch zu Jahresbeginn in Koblenz wohnten, fast jeder Fünfte im Verlaufe

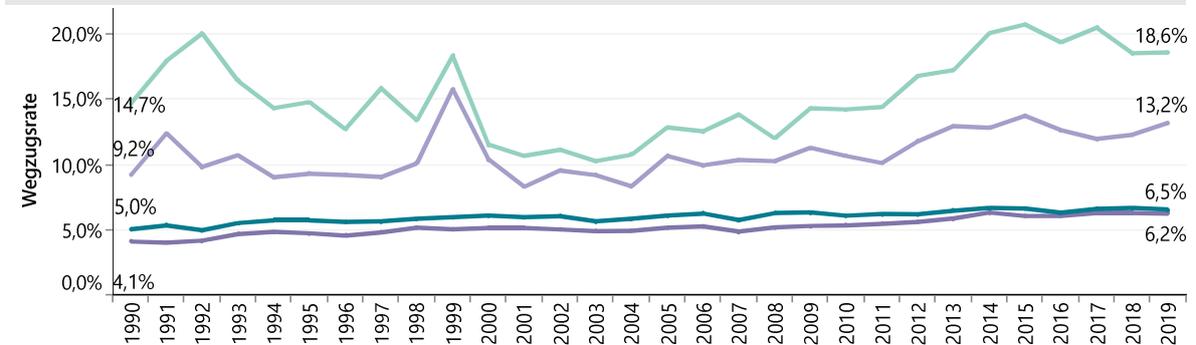
des Jahres 2019 der Stadt wieder den Rücken gekehrt. Unter den ausländischen Frauen liegt die Wegzugsrate aktuell zwar nur bei 13,2 %, sie ist damit aber immer noch fast doppelt so hoch wie bei den Frauen mit deutschem Pass.

Abb. 26: Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Weggezogenen im zeitlichen Verlauf

Aufteilung des Abwanderungsvolumens nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit der Weggezogenen



Wegzugsraten aus Koblenz differenziert nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit



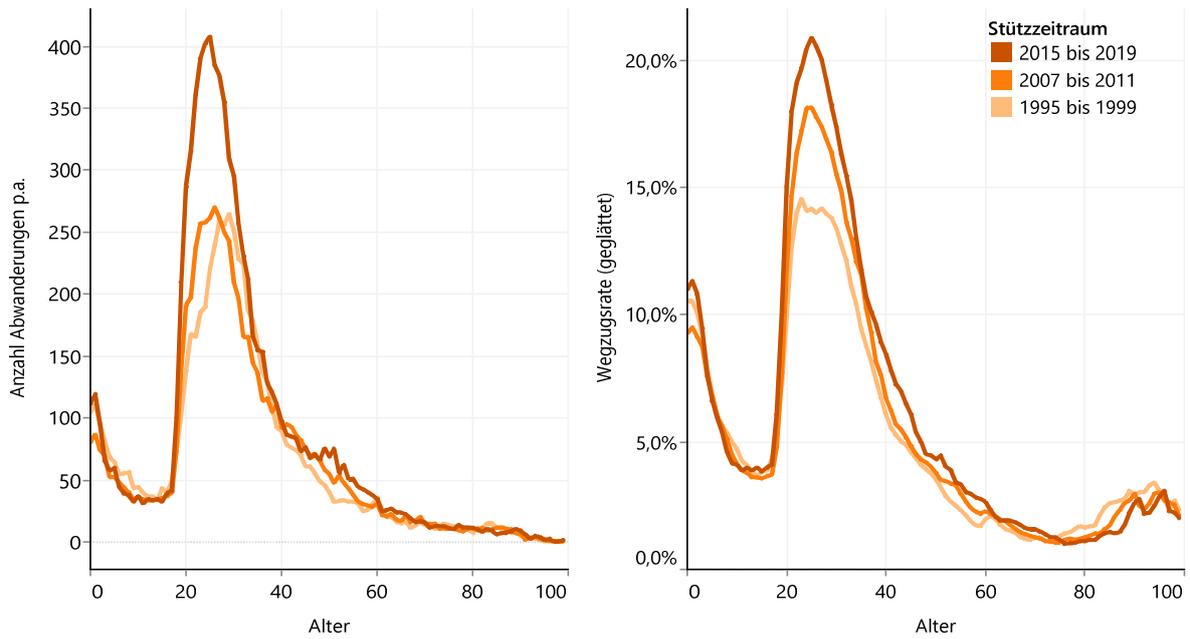
Datenquelle: Kommunales Melderegister

Die Differenzierung der Wegzüge und insbesondere der Wegzugsraten nach Altersjährgängen zeigt eine hohe Konzentration auf die Altersgruppe der Mittzwanziger (Abb. 27).

Jede/-r Vierte 25-Jährige/-r hat im Jahresmittel 2015 bis 2019, z.B. nach Abschluss eines Studiums oder des Berufseinstiegs, die Stadt Koblenz verlassen. Anders als bei den Zuwanderungen bildet die Gruppe der unter 3-jährigen Kleinkinder ein zweites Maximum in der Häufigkeitsverteilung der Wegzüge. Immerhin rund 10 % dieser Altersgruppe ziehen mit ihren Familien im Jahresdurchschnitt von Koblenz fort.

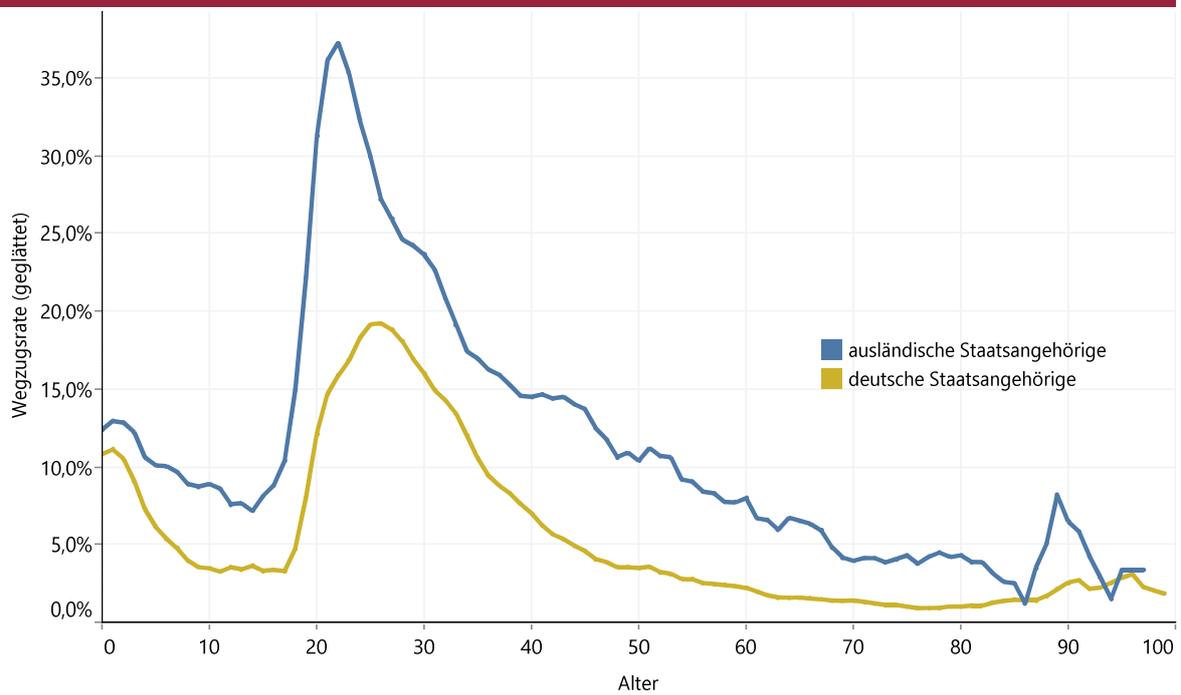
Zum Vergleich: In den Altersjährgängen der 60- bis unter 80-Jährigen liegt die Wegzugsrate nur bei rund einem Prozent des Bestands am Jahresanfang. Bei den ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern zeigen die altersspezifischen Wegzugsraten einen grundsätzlich ähnlichen Verlauf (Abb. 28), allerdings mit einem durchgehenden Niveauversatz um einige Prozentpunkte. Von den Anfang 20-Jährigen mit ausländischem Pass, die zu Beginn des Jahres in Koblenz registriert sind, ziehen mehr als ein Drittel im Jahresverlauf aus Koblenz fort.

Abb. 27: Abwanderungen aus Koblenz differenziert nach Altersjährgängen im Vergleich unterschiedlicher Stützzeiträume



Datenquelle: Kommunales Melderegister

Abb. 28: Wegzugsraten aus Koblenz nach Altersjährgängen und Staatsangehörigkeit (Stützzeitraum: 2015 bis 2019)

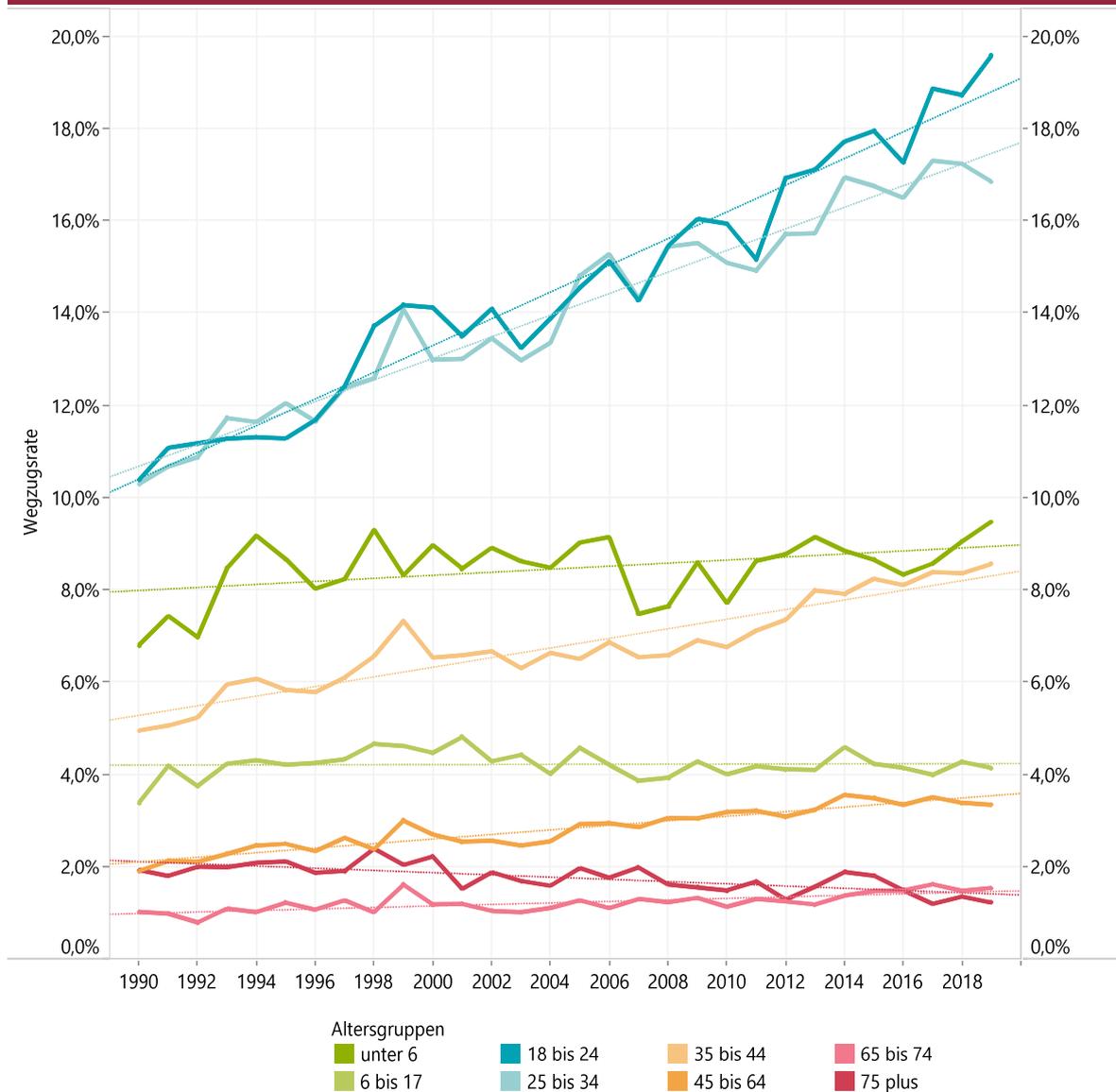


Datenquelle: Kommunales Melderegister

Wie die Abbildung 29 zeigt, wird der bereits skizzierte Anstieg der Wegzugsraten insgesamt im Wesentlichen von den Altersgruppen der jungen Bildungswanderer (18 bis 24 Jahre) und der Berufseinsteiger und Familiengründer (25 bis 34 Jahre) getragen. Deren Wegzugsraten haben sich, einem fast linearen Trend folgend, seit 1990 fast verdoppelt. Seit 2010 ist auch in der Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen und – auf deutlich niedrigerem Niveau – der 45 bis 64-Jährigen nach Jahren der Stagnation wieder ein stetiger Anstieg zu erkennen. Diese Altersjahr-

gänge sind besonders stark in der Stadt-Umland-Abwanderung vertreten. Nur bei den Hochbetagten (75 plus) ist über die Zeitachse seit dem Jahrtausendwechsel eine leicht abnehmende Tendenz der Wegzugsraten zu erkennen, möglicherweise in Folge des Standortvorteils der Stadt mit Blick auf die infrastrukturellen Versorgungsmöglichkeiten für ältere Menschen. Die Wegzugsraten älterer Menschen im Rentenalter bewegen sich jedoch mit unter zwei Prozent ohnehin auf sehr niedrigem Niveau.

Abb. 29: Wegzugsraten aus Koblenz differenziert nach unterschiedlichen Altersgruppen im zeitlichen Profil



der Abwandernden werden auch unterschiedliche Zielgebiete präferiert (Abb. 30). Unter den

die in den letzten fünf Jahren aus Koblenz fortgezogen sind, blieben deutlich mehr als 60 % in

der Region, d.h. in einem der fünf umliegenden Landkreise. Unter den jungen Erwachsenen ist das Umland dagegen nur für ein Drittel die Destination des Fortzugs. 57 % von ihnen verlassen die Region, bleiben aber im Bundesgebiet. Insgesamt zieht es nur 10 % aller aus Koblenz abwandernden Menschen mit deutscher Staats-

angehörigkeit ins Ausland. Von den Ausländerinnen und Ausländern, die seit 2015 aus Koblenz fortgezogen sind, verließen knapp die Hälfte auch das Bundesgebiet (einschl. der nach unbekannt Verzogenen). Selbst in der Gruppe der ausländischen Kinder und Jugendlichen verlassen zwei Drittel mit dem Wegzug aus Koblenz auch die Region.

Abb.30: Aufteilung der Abwanderungen aus Koblenz nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppe auf die Zielgebiete (Stützzeitraum: 2015 bis 2019)

		Zielgebiet				Summe
		Umland (Nahbereich)	erweitertes Umland	übriges Bundesgebiet	Ausland (inkl. unbekannt)	
deutsche Staatsangehörige	unter 6	41,5%	23,3%	27,9%	7,3%	100,0%
	6 bis 17	44,2%	19,5%	25,2%	11,2%	100,0%
	18 bis 24	18,0%	15,0%	56,8%	10,2%	100,0%
	25 bis 34	26,2%	19,8%	46,2%	7,8%	100,0%
	35 bis 44	32,8%	20,7%	33,7%	12,8%	100,0%
	45 bis 64	36,7%	19,5%	29,1%	14,7%	100,0%
	65 bis 74	31,3%	16,9%	39,2%	12,6%	100,0%
	75 plus	32,8%	13,8%	40,3%	13,0%	100,0%
	Alle	28,5%	18,7%	42,6%	10,1%	100,0%
ausländische Staatsangehörige	unter 6	19,5%	11,3%	32,0%	37,3%	100,0%
	6 bis 17	23,8%	11,0%	25,4%	39,9%	100,0%
	18 bis 24	10,0%	5,7%	36,4%	47,8%	100,0%
	25 bis 34	15,0%	7,9%	34,1%	43,0%	100,0%
	35 bis 44	16,7%	9,3%	23,8%	50,2%	100,0%
	45 bis 64	18,4%	7,0%	22,4%	52,2%	100,0%
	65 bis 74	21,1%	7,9%	17,8%	53,3%	100,0%
	75 plus	21,9%	6,8%	17,8%	53,4%	100,0%
	Alle	15,1%	7,7%	30,6%	46,5%	100,0%
insgesamt	25,1%	15,9%	39,5%	19,5%	100,0%	

Datenquelle: Kommunales Melderegister

03.05.02 Annahmen für den Prognosehorizont

Entwicklung der jährlichen Wegzugsraten aus Koblenz

Für die Spezifizierung des Prognosemodells müssen Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Wegzugsraten, differenziert nach den Geschlechter- und Altersjahrgangsgruppen, getroffen werden. Es spricht einiges dafür, dass sich die Wegzugszahlen und Wegzugsraten auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau bewegen werden. So führt die aufgrund der Zweitwohnungssteuer erhöhte Zahl von Zuwanderungen mit Hauptwohnsitz in letzter Folge auch zu einem Anstieg der statistikrelevanten Wegzüge, da hierbei ebenfalls nur die ehemals mit Hauptwohnsitz registrierten Abgewanderten berücksichtigt werden. Des Weiteren rücken nach den schwach besetzten Geburtsjahrgängen der Pillenknick-Generation in den kommenden Jahren zunehmend die Kinder der Baby-Boomer in die Lebensphase der Familienbildung und –konsolidierung, in der die Abwanderung ins Umland eine häufig gewählte Option ist. Verstärkt wird dieser Prozess durch den zunehmend angespannten Wohnungsmarkt im Oberzentrum. Von besonderer Bedeutung für die Abschätzung zukünftiger Wegzugsraten ist aber das Faktum, dass der Anteil Kurzansässiger in den besonders abwanderungsgeneigten Altersgruppen auch im Zuge der Zuwanderung aus dem Ausland deutlich angestiegen ist. Im Jahr 2010 lebten 21 % der

30- bis unter 35-Jährigen erst seit höchstens drei Jahren in Koblenz, im Jahr 2019 zählten bereits 35 % dieser Altersgruppe zu den Kurzansässigen. In gleichem Maße hat sich der Anteil in Koblenz langansässiger oder gar gebürtiger Einwohnerinnen und Einwohner reduziert und damit auch der Anteil an Personen mit ausgeprägter Quartiersbindung und dementsprechend geringerer Wegzugswahrscheinlichkeit.

Vor diesem Hintergrund wird ausgehend vom Stützzeitraum 2015 bis 2019 ein linearer Anstieg der Wegzugsraten bis zum Jahr 2030 um insgesamt 4,5 % unterstellt. Dies entspricht einer deutlichen Abschwächung des Trends der letzten Jahre, da davon ausgegangen wird, dass die Abwanderung durch eine erhöhte Neubautätigkeit (s. Kap. 04.04.02) im ersten Drittel des Prognosezeitraums abgefedert werden kann. Aus Gründen der Vereinfachung gilt der Anstieg der Wegzugsraten gleichermaßen für alle Zielgebiete, Geschlechtergruppen und Altersjahrgänge. Im Rahmen der jährlichen Evaluation der Annahmen und Ergebnisse der Vorausberechnung wird zu prüfen sein, ob den diesbezüglich im Rückblick evidenten Differenzierungen auch in der Annahmefindung Rechnung zu tragen ist.

04 Überblick über die Modellannahmen für die Bevölkerungsprognose „Koblenz 2019“

Im Prognosesteckbrief „Koblenz 2019“ werden die in den vorangegangenen Abschnitten dokumentierten und begründeten Annahmen für das Bevölkerungsprognosemodell „Koblenz 2019“ in kompakter Form zusammengefasst. Per Konvention bezieht sich die Jahreszahl in der Modellbezeichnung auf das Basisjahr der Prognose. Der Prognosehorizont umfasst 20 Jahre und reicht somit für das aktuelle Modell bis zum Jahr 2039. Wie bereits erläutert, ist eine jährliche Aktualisierung des Basisjahres und bei Bedarf die Neuerstellung des gesamten Modells vorgesehen. „Koblenz 2020“ wird dann im kommenden Jahr den Zeitraum 2021 bis 2040 ausgehend vom registrierten Einwohnerbestand am 31.12.2020 in den Blick der Vorausberechnung nehmen.

„Koblenz 2019“ ist vergleichsweise schwach differenziert. Es unterscheidet zwei Geschlechtergruppen und 100 Altersjahrgänge von den 0-Jährigen bis zur nach oben offenen Gruppe der 99-Jährigen, so dass die Vorausberechnungsergebnisse auf 200 unterschiedliche demographische Gruppen heruntergebrochen werden können. Von einer Differenzierung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen (deutsch vs. ausländisch) wird abgesehen. Dies ist auch nicht für die kommenden Jahre vorgesehen, da die damit verbundenen Unsicherheiten und Unwägbarkeiten in der Annahmefindung gegenüber dem potenziellen Mehr an planungsrelevanter Information in der Arbeitsgruppe „Bevölkerungsprognose“ als zu gewichtig bewertet werden.

Anders sieht dies bei der räumlichen Differenzierung aus. „Koblenz 2019“ nimmt nur die ge-

samtstädtische Ebene in den Blick. Diese soll jedoch im kommenden Jahr den Rahmen für eine innerstädtische Differenzierung der Ergebnisse auf der Basis der 100 statistischen Bezirke als Recheneinheiten bilden. Für die Kindertagesstättenbedarfsplanung oder die Schulentwicklungsplanung ist die innerstädtische Differenzierung der Vorausberechnung von besonderem Wert.

Wie dem Steckbrief zu entnehmen ist, sind für die unterschiedlichen demographischen Prozesse aus erläuterten Gründen jeweils abweichende Stützzeiträume zur Berechnung der Ausgangsraten (Geburtenraten, Sterberaten, Wegzugsraten) bzw. Volumina und Quoten (jährliche Zuwanderungen) zugrunde gelegt worden. Für die Annahmefindung im Kontext der Außenwanderungsverflechtungen werden vier so genannte Außengebietstypen differenziert: Die in „nahes Umland“ und „erweitertes Umland“ differenzierten Wanderungen im Austausch mit den umliegenden fünf Landkreisen Mayen-Koblenz, Westerwald, Rhein-Lahn, Rhein-Hunsrück und Neuwied/Rhein, das übrige Bundesgebiet sowie Wanderungen über die Staatsgrenze. Die Motivlagen für die Wanderungsbewegungen unterscheiden sich in Abhängigkeit von der Distanz, so dass die Bildung von Außengebietstypen entsprechende Differenzierungen in der Annahmefindung zulässt und auch bei der späteren Evaluation der Annahmen und Ergebnisse wichtige Erkenntnisse für die laufende Optimierung des Modells liefern kann.

Prognosesteckbrief „Koblenz 2019“

Stadt/Institut	Basisjahr	PZR	BG	Rechenebene	Publikationsebene
Koblenz	2019	2020-2040	1	gesamstädtisch	gesamstädtisch

PZR: Prognosezeitraum; BG: Bevölkerungsgruppen (1= keine Differenzierung; D/A= Differenzierung nach Staatsang.)

Varianten

Bezeichnung	Kriterien
Basismodell	Orientiert am Status Quo; integriert absehbare Entwicklungen (steigende Lebenserwartung; Wohnbauprojekte mit hoher Realisierungswahrscheinlichkeit)

Weitere Varianten nur auf informeller Ebene

Geburtenraten

Variante	SZR	TFR BJ	Dynamisierung TFR	Dynamisierung AFR
Basismodell	2015 bis 2019	1,405	Linearer Rückgang bis 2025 auf 1.360 (Mittelwert 1990 bis 2019), danach konstant	Erhöhung der Durchschnittsalters der Mütter um einen Monat p.a. bis 2030, danach konstant

SZR: Stützzeitraum; TFR: Zusammengefasste Fertilitätsrate; AFR: altersspezifische Fertilitätsrate; BJ: Basisjahr;

Sterberaten

Variante	SZR	Lebenserwartung Basisjahr	Dynamisierung der Lebenserwartung
Basismodell	2016, 2017 und 2019	Männer: 78,7 Jahre Frauen 83,3 Jahre	Männer: linearer Anstieg bis 2039 auf 81,7 Jahre Frauen: Anstieg bis 2039 auf 85,8 Jahre

Annahmen in Anlehnung an die Mittlere Variante des Statistischen Landesamtes (2018)

Wegzugsraten

Variante	SZR	Außengebietstypen	Dynamisierung der Wegzugsraten
Basismodell	2015 bis 2019	4 Außengebietstypen AGT 1: Nahes Umland; AGT 2: Erweitertes Umland; AGT 3: Übriges Bundesgebiet; AGT 4: Ausland	Anstieg der Wegzugsraten für alle Außengebietstypen und demographische Gruppen um 4,5% bis 2030, danach konstant

Anstieg um 5% entspricht einer abgeschwächten Trendfortschreibung

Zuzugsvolumen

Variante	SZR	Annahmen
Basismodell	AGT 1 bis 3: 2017 bis 2019 AGT 4: 2012 bis 2014; 2017 bis 2019	s.Tabelle unten berücksichtigt sind die Einflüsse der voraussichtlichen außerordentlichen Neubautätigkeit und der erwartete Rückgang des Bevölkerungsbestands in der Altersgruppe der Bildungswanderer (jeweils nur für AG1-3 und bis zum Prognosejahr 2029 bzw. 2025)

Jahr	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026 .. 2029	2030 .. 2039
Zuwanderung aus Deutschland	7.000	6.997	7.016	7.070	7.047	6.926	6.802	6.744	6.700
Zuwanderung aus dem Ausland	1.990	1.990	1.990	1.990	1.990	1.990	1.990	1.990	1.990
Zuwanderung insgesamt	8.990	8.987	9.006	9.060	9.037	8.916	8.792	8.734	8.690

Zuzugsquoten

Variante	Stützzeitraum	Dynamisierung der Quoten
Basismodell	2017 bis 2019	keine

05 Ergebnisse der Bevölkerungsprognose „Koblenz 2019“

05.01 Ergebnisse der Prognose in der Differenzierung nach Altersgruppen

Abb. 31 Vorausberechnete Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2019 bis 2039

(I) Bestandsentwicklung nach Altersgruppen

Altersgruppe	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2030	2035	2039
0 bis 5	6 080	6 092	6 120	6 103	6 090	6 018	5 986	5 928	5 720	5 547	5 480
6 bis 10	4 496	4 625	4 648	4 720	4 778	4 845	4 831	4 851	4 742	4 559	4 466
11 bis 14	3 539	3 508	3 593	3 605	3 549	3 638	3 670	3 693	3 795	3 698	3 599
15 bis 17	2 648	2 732	2 664	2 714	2 804	2 798	2 809	2 766	2 874	2 910	2 846
18 bis 24	11 171	11 034	11 000	10 958	10 956	10 901	10 852	10 857	10 687	10 729	10 747
25 bis 34	18 586	18 665	18 627	18 597	18 482	18 336	18 181	17 968	17 398	17 055	17 007
35 bis 44	13 560	13 688	13 896	14 096	14 237	14 365	14 398	14 460	14 441	14 024	13 769
45 bis 64	29 254	28 898	28 629	28 417	28 243	28 000	27 690	27 398	26 132	25 219	25 315
65 bis 79	16 229	16 045	15 994	16 112	16 216	16 416	16 887	17 207	18 050	18 450	17 898
80 plus	8 317	8 564	8 734	8 681	8 673	8 590	8 347	8 215	8 301	8 813	9 355
Summe	113 880	113 851	113 905	114 003	114 028	113 907	113 651	113 343	112 140	111 004	110 482

(II) Bestandsentwicklung nach Altersgruppen: Veränderungen im Vergleich zum Basisjahr

Altersgruppe	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2030	2035	2039
0 bis 5	-	+ 12	+ 40	+ 23	+ 10	- 62	- 94	- 152	- 360	- 533	- 600
6 bis 10	-	+ 129	+ 152	+ 224	+ 282	+ 349	+ 335	+ 355	+ 246	+ 63	- 30
11 bis 14	-	- 31	+ 54	+ 66	+ 10	+ 99	+ 131	+ 154	+ 256	+ 159	+ 60
15 bis 17	-	+ 84	+ 16	+ 66	+ 156	+ 150	+ 161	+ 118	+ 226	+ 262	+ 198
18 bis 24	-	- 137	- 171	- 213	- 215	- 270	- 319	- 314	- 484	- 442	- 424
25 bis 34	-	+ 79	+ 41	+ 11	- 104	- 250	- 405	- 618	- 1 188	- 1 531	- 1 579
35 bis 44	-	+ 128	+ 336	+ 536	+ 677	+ 805	+ 838	+ 900	+ 881	+ 464	+ 209
45 bis 64	-	- 356	- 625	- 837	- 1 011	- 1 254	- 1 564	- 1 856	- 3 122	- 4 035	- 3 939
65 bis 79	-	- 184	- 235	- 117	- 13	+ 187	+ 658	+ 978	+ 1 821	+ 2 221	+ 1 669
80 plus	-	+ 247	+ 417	+ 364	+ 356	+ 273	+ 30	- 102	- 16	+ 496	+ 1 038
Summe	-	- 29	+ 25	+ 123	+ 148	+ 27	- 229	- 537	- 1 740	- 2 876	- 3 398

(III) Bestandsentwicklung nach Altersgruppen: Messzahlenreihe (Basisjahr 2019=100)

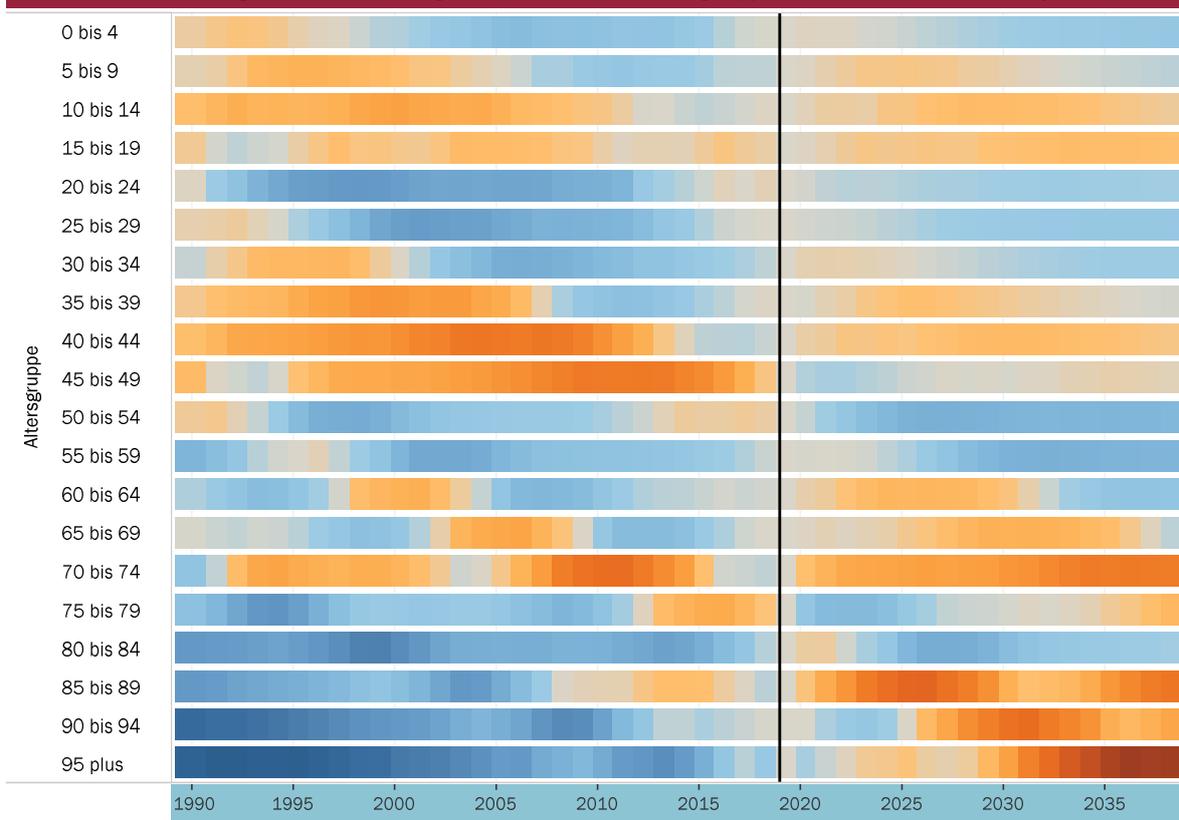
Altersgruppe	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2030	2035	2039
0 bis 5	100	100	101	100	100	99	98	98	94	91	90
6 bis 10	100	103	103	105	106	108	107	108	105	101	99
11 bis 14	100	99	102	102	100	103	104	104	107	104	102
15 bis 17	100	103	101	102	106	106	106	104	109	110	107
18 bis 24	100	99	98	98	98	98	97	97	96	96	96
25 bis 34	100	100	100	100	99	99	98	97	94	92	92
35 bis 44	100	101	102	104	105	106	106	107	106	103	102
45 bis 64	100	99	98	97	97	96	95	94	89	86	87
65 bis 79	100	99	99	99	100	101	104	106	111	114	110
80 plus	100	103	105	104	104	103	100	99	100	106	112
Summe	100	98	97	97							

Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Kommunale Bevölkerungsprognose "Koblenz 2019"

Unter der Voraussetzung, dass auch in den kommenden Jahren rund 9 000 Zuwanderungen p.a. in Koblenz registriert werden und damit das Niveau der letzten beiden Jahre annähernd gehalten werden kann, ist zunächst mit einem weiteren, aber nur noch leichten Anstieg des Bevölkerungsbestandes auf gut 114 000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu rechnen. Der Höchststand wird im Jahr 2023 erreicht. Danach setzt ein stetiger Abwärtstrend ein, der bis zum Ende des Prognosehorizontes im Jahr 2039 einen Rückgang des Bevölkerungsbestandes auf ein Niveau von rund 110 500, das sind gut 2 000 Schängel weniger als aktuell, generiert. Dieser Rückgang ist auch modelltechnisch bedingt, da jenseits des Jahres 2030 keine konkreten Annahmen über eine zuwanderungsfördernde außerordentliche Neubautätigkeit integriert sind (s. Kap. 04.04.02)

Die nachfolgenden Grafiken (Abbildungen 32 bis 34) nehmen vor allem die Veränderungen der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung über den Zeitraum der kommenden zwei Jahrzehnte in den Blick. Es überrascht sicherlich kaum, dass vornehmlich die höheren Altersgruppen in den kommenden Jahren deutlich stärker besetzt sein werden, als es aktuell der Fall ist. Den Modellannahmen folgend wird die Zahl der hochbetagten Koblenzerinnen und Koblenzer, die 2025 bereits das 85. Lebensjahr vollendet haben, gegenüber dem Basisjahr 2019 um 26 % steigen – gegenüber 1998 sogar um 66 %. Der Anteil der mindestens 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung wird demnach von aktuell 21,6 % auf 24,7 % gegen Ende des Prognosehorizontes ansteigen. Vor 20 Jahren waren es lediglich 18,9 %.

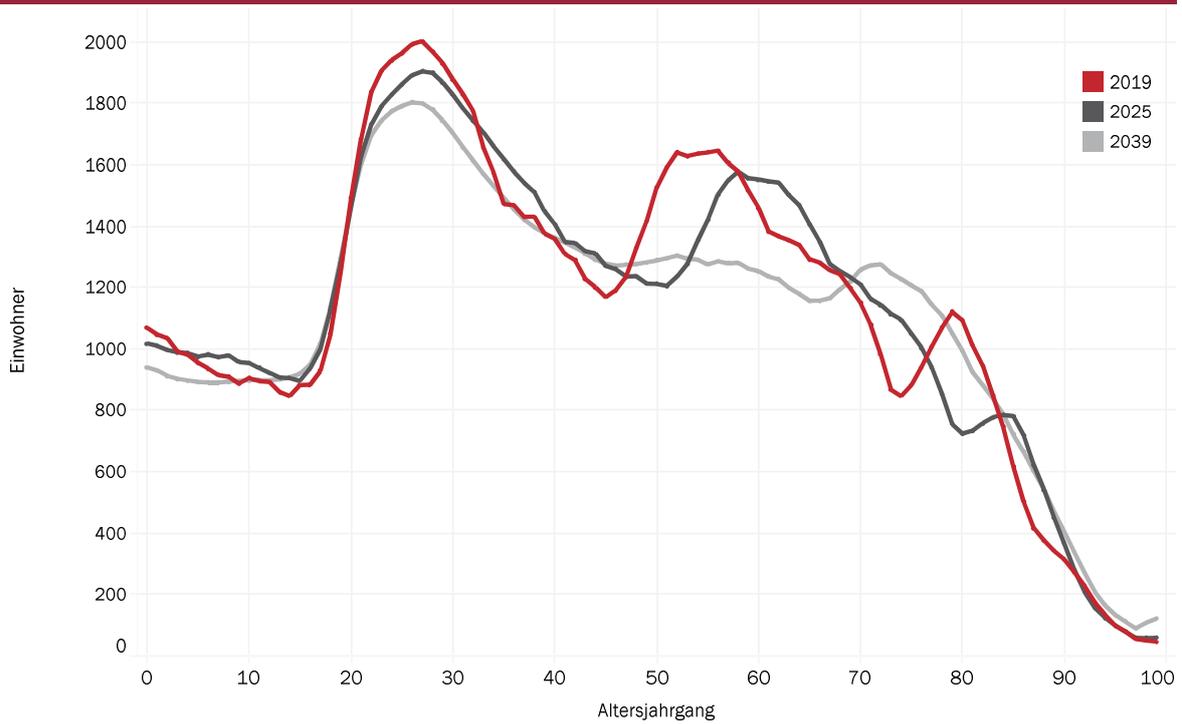
Abb. 32: Abweichung des Bevölkerungsbestands nach Altersgruppen in Relation zum Basisjahr 2019



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Bevölkerungsprognose "Koblenz 2018"

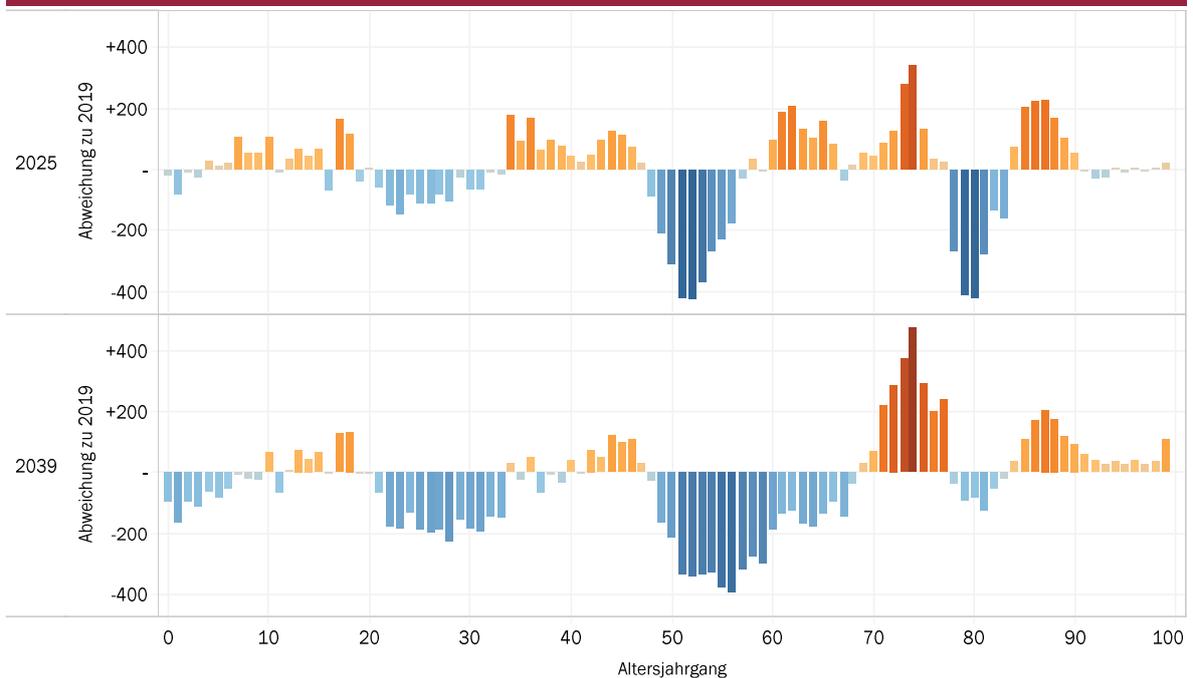
Abweichung vom Bestand im Basisjahr 2019
-71,9% 73,7%

Abb. 33: Altersstruktureller Aufbau der Koblenzer Bevölkerung in den Jahren 2019, 2025 und 2039



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Bevölkerungsprognose "Koblenz 2019"

Abb. 34: Abweichung des altersstrukturellen Aufbaus der Bevölkerung in den Prognosejahren 2029 und 2039 vom Ausgangsbestand im Basisjahr 2019



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Bevölkerungsprognose "Koblenz 2019"

Bemerkenswert ist die vorausberechnete Entwicklung der Bestandszahlen in den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen. Insbesondere in den schulrelevanten Altersjahrgängen bis einschließlich der Sekundarstufe II ist noch über das gesamte kommende Jahrzehnt mit

steigenden Zahlen zu rechnen. Selbst gegen Ende des Prognosehorizontes im Jahr 2039 liegen die Vorausberechnungen noch über dem aktuellen Stand. Dies gilt jedoch nicht für die Kleinkinder unter 6 Jahren, die die Nachfrage-

einheit für die Kindertagesstättenbedarfsplanung repräsentieren. Derzeit werden in dieser Altersgruppe die höchsten Bestandszahlen seit rund 20 Jahren in Koblenz registriert. Bis in die Mitte des kommenden Jahrzehnts steigt der Bestand den Modellannahmen entsprechend sogar noch weiter an. Der weitere Ausblick in die 2030er Jahre zeigt jedoch – unter dem Vorbehalt einer mit fortschreitendem Prognosehorizont steigenden Unsicherheit des Ergebnisses – wieder eine deutliche Abnahme der Bestandszahlen der unter 6-Jährigen.

Eine dritte Altersgruppe, für die das Prognosemodell „Koblenz 2019“ zumindest über die 2020er Jahre hindurch einen weiteren, durchaus deutlichen Anstieg vorausberechnet, umfasst die Jahrgänge der 35- bis unter 45-Jährigen, die, vermehrt in der Familienbildungs- und

Konsolidierungsphase stehend, auch als Akteure auf dem Wohnungsmarkt von besonderem Interesse sind.

Deutlich rückläufig stellen sich dagegen die Prognosen für die in den letzten Jahren so stark angestiegenen Altersgruppen der Studierenden und Berufseinsteiger dar. Bis zum Jahr 2025 wird mit einem Rückgang der 20- bis unter 30-Jährigen um 4 % und bis 2039 sogar um 8 % gerechnet.

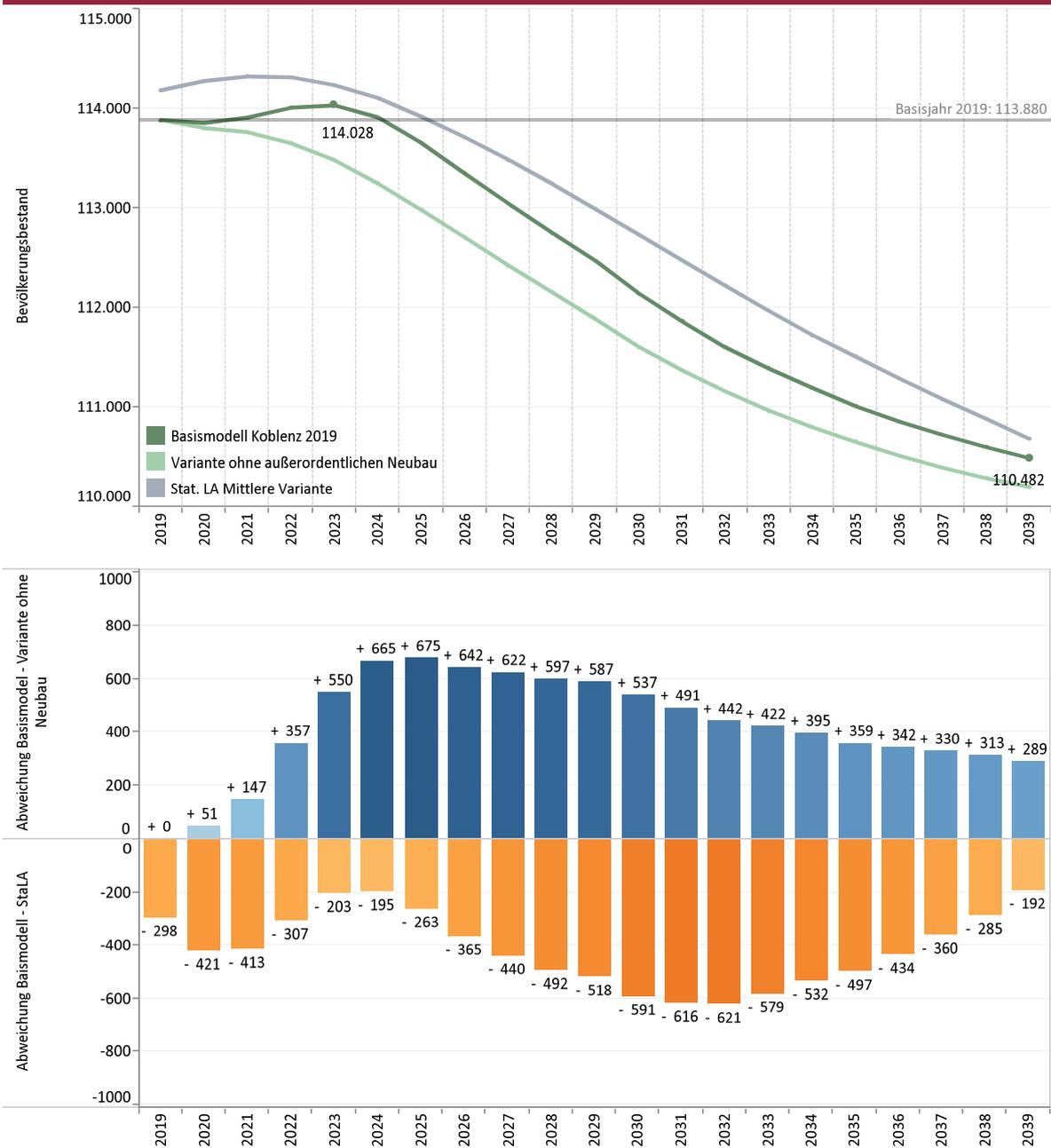
Mit ebenfalls starken Verlusten ist in den Altersgruppen im mittleren und höheren erwerbsfähigen Alter zu rechnen. Als demographischer Echoeffekt begründet – die Baby-Boomer werden sukzessive durch die Pillenknickgeneration ersetzt –, kann dieser Entwicklung bis in die 2030er Jahre eine vergleichsweise hohe Eintrittswahrscheinlichkeit zugesprochen werden.

05.02 Vergleich unterschiedlicher Bevölkerungsvorausrechnungsmodelle für die Stadt Koblenz

Wie eingangs erläutert, wurde bewusst auf die Definition unterschiedlicher Modellvarianten oder Szenarien zugunsten eines einzigen, planungsrelevanten Basismodells im Rahmen der Bevölkerungsprognose verzichtet. Mit besonders großer Unsicherheit sind die Annahmen über die außerordentliche Neubautätigkeit bis ins Jahr 2029 behaftet. Daher ist es sinnvoll, den Effekt dieser Annahmen gegenüber einem „Null-Modell“ ohne explizite Annahmen zur Neubautätigkeit zu quantifizieren. Wie der Abbildung 35 zu entnehmen ist, wäre für den Fall, dass die Neubautätigkeit höchstens auf dem Niveau der vergangenen Jahre verharren wird, bereits ab dem kommenden Jahr mit anhaltend rückläufigen Bestandszahlen in Koblenz zu rechnen. Die getroffenen Annahmen zur außerordentlichen Neubautätigkeit führen dagegen

zu einem noch leichten Wachstum bis zum Jahr 2023. Die größte Differenz der Vorausberechnungsergebnisse des Basismodells gegenüber dem Null-Modell ist für das Jahr 2025 erkennbar. Statt mit 113 650 wäre bei Nichtrealisierung der angenommenen Neubautätigkeit über das „normale“ Niveau hinaus nur mit knapp 113 000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu rechnen. In den 2030er Jahren nähern sich die Kurvenverläufe der beiden Modelle wieder an, da sich bei dann jeweils identischen Annahmen bezüglich der jährlichen Zuwanderungszahlen wie auch der Wegzugsraten bei einem höheren Ausgangsbestand höhere Wegzugszahlen und damit niedrigere Wanderungssalden ergeben.

Abb. 35: Vergleich unterschiedlicher Bevölkerungsvorausberechnungsmodelle für die Stadt Koblenz



Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Bevölkerungsprognose "Koblenz 2019"

Das Statistische Landesamt erstellt ebenfalls in unregelmäßigen Abständen regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnungen auf Ebene der 24 Landkreise und der 12 kreisfreien Städte von Rheinland-Pfalz. Die aktuellste Vorausberechnung datiert zum Basisjahr 2017. Für nähere Informationen zu Datengrundlagen, Stützzeiträumen und Modellannahmen sei an dieser Stelle auf die Publikation des Statistischen Landesamtes verwiesen (s. Kap. 03.03.02) Ein Vergleich der beiden Modelle ist sowohl hinsichtlich der Annahmen als auch mit Blick auf die Ergebnisse

(Abb. 35) nicht ohne weiteres möglich. Generell stimmen die Kurvenverläufe in ihrer Tendenz miteinander überein: Auch laut der Mittleren Variante des Statistischen Landesamtes ist bis zu Beginn der 2020er Jahre noch mit einem leichten Anstieg zu rechnen, der dann jedoch schnell in einen Schrumpfungstrend kippt. Über den gesamten Prognosehorizont liegen die Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes zwischen 200 und 600 Einwohnern über dem Vergleichswert der kommunalen Prognose Koblenz 2019. Die betragsmäßig

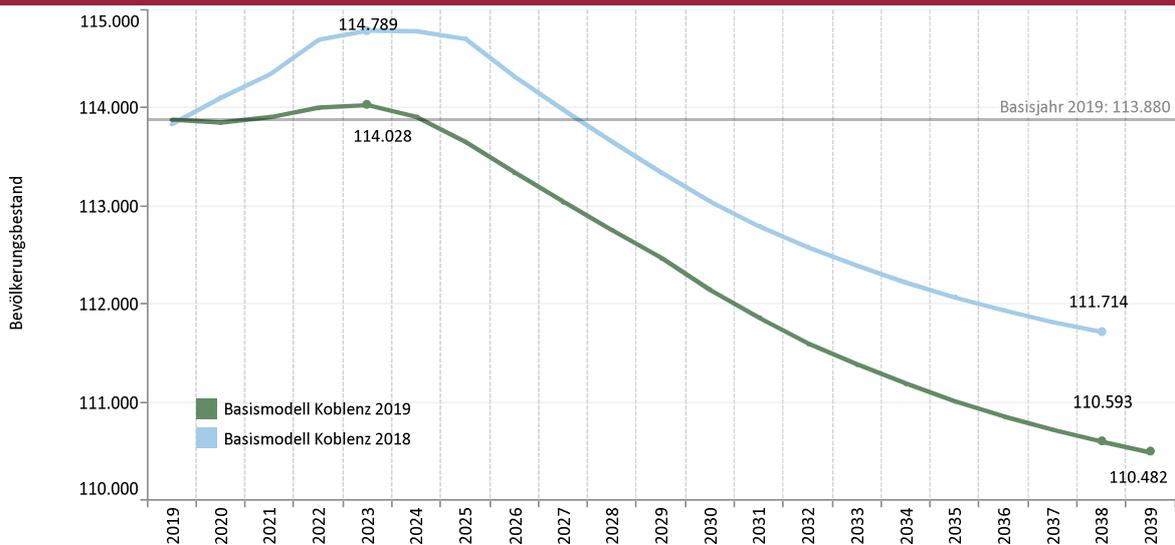
höchsten Abweichungen treten zur Mitte des Prognosezeitraums auf. An dessen Ende im Jahr 2039 sind die vorausberechneten Bevölkerungsbestände für die Stadt Koblenz nahezu identisch. Größer sind die Unterschiede zwischen amtlicher und kommunaler Vorausberechnung jedoch mit Blick auf die Entwicklung und Veränderung der altersstrukturellen Zusammensetzung. So liegt die Zahl der mindestens 65-Jährigen im Jahr 2039 in der Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes um

fast 8 % über dem Vergleichswert des kommunalen Basismodells. In den Altersgruppen der jungen Erwachsenen rechnet das Statistische Landesamt in den kommenden zwei Jahrzehnten dagegen mit einem noch stärkeren Rückgang als dies im Basismodell „Koblenz 2018“ ausgewiesen ist. Diese strukturellen Unterschiede sind zumindest teilweise auf Differenzen in den jeweiligen Ausgangsbeständen, i.e. der amtlichen Fortschreibung gegenüber dem kommunalen Melderegister, geschuldet.

Abschließend wird der Blick auf die Abweichung der aktualisierten Bevölkerungsprognose zum Basisjahr 2019 von der letztjährigen Vorausberechnung gerichtet. Wie die Abbildung 36 dokumentiert, wirken sich die aktualisierten Annahmen zur außerordentlichen Neu-

bautätigkeit und deren Umsetzung als Modellannahmen in deutlich reduzierten Erwartung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung der Stadt aus. Allerdings stimmen auch diese Vergleichskurven hinsichtlich ihres tendenziellen Verlaufs über den Zeitraum der kommenden 20 Jahre weitestgehend überein.

Abb. 36: Vergleich der Bevölkerungsvorausberechnungen mit den Basisjahren 2018 und 2019



Datenquelle: Stadt Koblenz